

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinstes Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Zeile 20 Reichspfennige. Eingeladene und Reklamen 60 Reichspfennige.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM. mit Zusätzen, einzelne Nummern 15 Reichspfennige :: Gemeinde - Verbands - Girokonto Nummer 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3 :: Postfachkonto Dresden 12 548

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 236

Montag, am 8. Oktober 1928

94. Jahrgang

Am 9. Oktober 1928, vormittags 10 Uhr, soll in Luchau 1 Parkwagen, naturfarbig meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Sammelort der Bieter: Gasthof Luchau. O. 1582/28 Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Am 9. Oktober 1928, vormittags 11 Uhr, sollen im gerichtlichen Versteigerungsraum 1 neues Siegel (Hofhaarpolierung) meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. O. 1521/28, 1670/28. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

## Vertliches und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Das Regenwetter in den Morgenstunden des Sonntags ließ den Ausflugsverkehr nicht recht aufkommen. Auf der Bahn fand der Übergang zum Winterfahrplan statt, auf unserer Strecke recht unbemerkt. Gleichzeitig verschwand die 4. Klasse aus dem Fahrplan. Die deutsche Reichsbahn kennt nun nur noch das Zweiklassen-System und in internationalen Schnellzügen gibts noch eine dritte, die erste Klasse. Der Verkehr war gestern aller Orten mäßig.

Schlimmer Unfug wurde in vergangener Nacht im „Amtshof“ verübt. Junge Burtschen haben abends wahrscheinlich das Fenster des einen Gastraumes aufgewirbelt, das dann nicht wieder geschlossen wurde. In der Nacht sind sie dann dort eingestiegen, haben alles durcheinandergewirbelt und geräumt, Bilder von den Wänden entfernt, die Kohlen aus dem Kohlenkasten in der Gaststube herumgestreut, auch die Tür nach der Küche verbarrikadiert und sind dann wieder verschwunden. Entwendet oder zerstört wurde nichts. Sollte das ein Scherz sein?

Aufgehoben: Richard Kurt Walter Thiemann in Dippoldiswalde und Stäbe Olga Johanna Hornei in Schmiedeberg; Kraftwagenführer Richard Gerhard Viehich und Kontoristin Sulanne Marie Schmidt, beide in Dippoldiswalde; Schneider August Otto Richard Schmidt und Schneiderin Meta Wella Nischke, beide in Dippoldiswalde.

**Dippoldiswalde.** Die Vereinigung ehemaliger Gewerbeschüler „Saxonia“ beging am Sonnabend im Saale der „Reichsstone“ ihr 5. Stiftungsfest. Wenn auch am Anfang der Besuch sehr zu wünschen übrig ließ, so füllte sich später noch so nach und nach der Saal, und die „Saxonia“ konnte mit der Besucherzahl in Anbetracht der vielen Vergünstigungen doch noch zufrieden sein. Tanz eröffnete den Abend. In seiner Begrüßungsrede wies Vorsitzender Karl Rödel auf den Gründungstag hin. Sechs ehemalige Gewerbeschüler seien es gewesen, die am 9. September 1923 im „Steinbruch“ die B. e. G. „Saxonia“ gegründet hätten. Ihr Ziel sei gewesen, die alte Schulkameradschaft weiter zu pflegen und sich auch beruflich, sei es durch Vorträge oder sonst dergleichen, weiterzubilden. Schon nach drei Jahren wäre die „Saxonia“ Verbandsgliederung der B. e. G. Sachsen gewesen. Dem Verband gehörten schon zahlreiche Vereinigungen an. Anwesend waren Vereinigungen ehemaliger Gewerbeschüler Döbeln, Löbau, Freital, die Freizeitsvereinigung „Babaria“ Chemnitz-Ebersdorf und einige Abteilungen hiesiger Vereine. Die Vortragsfolge war in einfacher Art zusammengestellt, mußte aber jeden gut gefallen. Dem Eröffnungsmarsch folgten Gedichtvorträge Ganz besonders gut gefielen den Anwesenden von Frä. Jähnigen. oorgetragene Lieder zur Laute. Starker Beifall ergang immer wieder Zugabe. Am Schluß führte die Freizeitsvereinigung Chemnitz-Ebersdorf einen zudigen Freitanz vor und gab der Vortragsfolge einen guten Abschluß. Der B. e. G. „Saxonia“ überreichte man als Ehrengeschenke einen Gong und ein Tischbanner, ihren Vorsitzenden, den rührigen Verbandsglieder Karl Rödel, wurde eine Ehrenurkunde zugestellt, und zwar in ehrenden Worten von der B. e. G. Löbau. Zum ersten Male hatte man mit dem Stiftungsfest eine Ausstellung gewerblicher Arbeiten verbunden. Diese eingehend zu besichtigen war lohnend, zeugte sie doch von großem Fleiß, zeigte aber vor allem mit der Tat die gepflegte Weiterbildung in der Vereinigung. Angefertigt hatten die Mitglieder Arno Straßberger verschiedene Furniere, Teile eines Schlafzimmers, schöne Gemälde in Öl, Pastell und Federzeichnung, Karl Rödel Neze und Seile usw., Hans Straßberger Briefbeschwerer, Schlüsselhalter mit elektrischem Klingelanschluß, prächtige Modelle von Garteneinfriedigungen und Beetbefassungen, ferner Zeichnungen, Hellmuth Richter vermittelte Briefbeschwerer, Gerhard Pöschel einen Kluttschiff, Heinrich Hofmann hatte die Freihand-Defloration übernommen. Außerdem war eine Chaiselongue in dem Maßstabe 1:3 ausgestellt. Ball beendete das in schönster Harmonie verlaufene 5. Stiftungsfest.

**Dippoldiswalde.** Zur Pflege der Leibesübung, zur Gesunderhaltung des Körpers ladet die Turnhalle des Allgemeinen Turnvereins ein. Breit und wichtig steht sie da. Ihr Turnsaal

bietet durch seine Ausmaße auch im Winter zur Körperbewegung den nützlichsten Raum. Dies hat auch der Bau und Bezirk erkannt. Gern ist er hier zu Gast, oft legt der Bezirk Veranstaltungen turnerischer Art in diese Halle. So auch am vergangenen Sonntag den Bezirksgeräte-Wettbewerb. Um nicht zu viel Feste zu veranstalten, hielt es der Allgemeine Turnverein Dippoldiswalde geboten, diese Veranstaltung als sein Abturnen zu betrachten; und daran hat er Recht getan. Durch die Beteiligung am Wettbewerb und bei der Geselligkeit gab er die turnerische Note und im darauffolgenden Tanz kamen auch die „Bell“ Turner auf ihre Rechnung. Nach kurzer Kampfrichterzeitung begann 1/2 Uhr am Vormittag der Wettkampf der Turner. Für die Jüngeren und Jugendturner war ein Vierkampf — je eine Pflichtübung am Reck, Barren und Pferd und eine Pflichtübung am Reck, Barren und Pferd und eine Pflichtübung am Reck, Barren und Pferd — je eine Pflicht- und Kürübung am Reck, Barren, Pferd und eine Pflichtübung vorge-schrieben. Bewertet wurde je Übung bis 20 Punkte. Bei dem Vierkampf waren 33, bei dem Siebenkampf 93 Punkte siegberichtig. Die Leitung lag in den Händen des Bezirksturnwarts Göpfert, Rabenau, und war von ihm alles wohl vorbereitet. Das Turnen zeigte in allen Teilen ernstes Wollen und von jähem Leben dabei. Die nun folgende Mittagspause kürzte eine Sitzung des Turnauschusses unter Leitung des Bezirksturnwarts Göpfert. Diese hatte den Zweck der Hauptversammlung für die dort vorzunehmenden Wahlen Vorschläge zu unterbreiten, den Arbeitsplan für 1929 aufzustellen und offene Fragen für die am Abend stattfindende Geselligkeit zu erledigen. Pünktlich 3 Uhr stellten die Turnerinnen zum Wettkampf. Dieser war ein Vierkampf in zwei Schwierigkeitsstufen und zwei Altersklassen. Auch die Turnerinnen traten wohl vorbereitet an und gaben ihr Bestes. Auch hier war das Zuschauen eine Augenweide; hier wie bei den Turnern bewies es sich abermals, daß gerade das Gerüstturnen ein nicht zu unterschätzender Faktor als Mittel zur Körpererziehung ist. Hatte so der „Schwamm“ in allen Teilen des Kampfes Freude, so wurde diese gedrückt durch das Fehlen der Zuschauer; auch sie hätten es als ein „Erleben“ buchen können und auch sie würden dann sicher gern in die Reihen der Turner getreten sein. Nach rechter Turnerei konnte die Hauptversammlung pünktlich beginnen. Göpfert, Rabenau, eröffnete diese mit herzlichem „Gut Heil“ und begrüßte Gaufräuenturnwart Radner und die Vertreter der Presse, in der Hoffnung, daß sie auch in Zukunft der Turnsache wohlwollend bleiben. Nachdem die Tagesordnung genehmigt war, gab Frauenturnwart Eißner Bericht vom Frauenturnen. Mit seinem Bericht konnte er noch kein erschöpfendes Bild geben, da gerade die noch lebende Zeit des alten Jahres eine arbeitsreiche sei. Drei lebendige Stunden des Gaus, eine Turnrunde des gesamten Bezirks, zwei Gruppenstunden der neugegründeten Gruppe „West“ und eine solche der Gruppe „Süd“ seien noch zu halten. Im Mittelpunkt des Jahres habe Röll gehalten. Gewaltig seien die Arbeiten dafür auch bei den Turnerinnen gewesen; doch der Nutzen sei nicht groß, „zu wenig“ seien aus dem Bezirk dort gewesen und so des gewaltigen Erlebens verlustig gegangen. Alle Bezirksvereine bis auf Schönfeld pflegen das Frauenturnen, doch leider da und dort nicht mit nötigem Eifer. „Wer rastet, der ruft!“ Dies dürfe nicht sein. Nachdem der Bericht des 40-jährigen Bestehens der Frauenabteilung des A.T.V. gestreift, gab er durch Aufstellen der Beteiligung an allen Veranstaltungen ein klares Bild der gesamten Jahresarbeit und schloß mit Dank an alle Vereinsturnerinnen. Der Spielbericht vom Bezirkssportwart folgte. Von 18 Bezirksvereinen beteiligten sich nur drei Vereine: A.T.V. Dippoldiswalde, Turnvereine Delsa und Rabenau-Vorwärts mit 9 Mannschaften an den Rundspielen der Gaugruppe „Elbital“. Hervorzuheben sei, daß die Faustballmannschaft Rabenau-Vorwärts bereits 2 Jahre an der Meistertafel und die 1. Fußballmannschaft des A.T.V. Dippoldiswalde seit Frühjahr an 1. Stelle der 1. Klasse sich befindet. Der Spielbetrieb in Seifersdorf litt infolge Arbeiten am Sportplatz und zog der Verein zeitlich seine Mannschaft zurück. Den Mangel an Spielmannschaften innerhalb des Bezirks entschuldigte Berichterstatter an fehlenden Sportplätzen; er lobte Rabenau-Vorwärts vorbildliche Arbeit auf diesem Gebiete. Trotz zeitlichem Stillstehen der Spielbewegung hofft Klinski, daß es auch hier in der Zukunft ein Vorwärts gibt. Bezirkshinderturnwart Loose, Seifersdorf, bedauerte in seinem Berichte, daß es ihm durch Arbeit im Verein nicht möglich war, dem Kinderturnen in den Bezirksvereinen volle Betreuung angedeihen zu lassen, doch hofft er, auch hier in der Zukunft Wandel schaffen zu können. Seine turnerischen Kenntnisse bereicherte er durch den Besuch der Meisterklasse Hannover. Dem Berichte des Volksturnwartes Bräukner, Rabenau, der nur Gutes meldete, folgte der Bericht des Bezirksturnwarts Göpfert über das Männerturnen. Bei Uebernahme seines Amtes sei er sich der großen Verantwortung bewußt gewesen. Er glaube durch den gehaltenen Vortragslehrgang den Vereinen gedient zu haben. Seien doch gerade vorgebildete Vorturner die Stützen des Vereins und durch solche die Gewähr des Aufstieges gegeben. Unverständlich sei es, daß gerade die Vereine, denen es am meisten nützt, diese Gelegenheiten nicht wahrnehmen. Im Berichtsjahre wurden drei Vorturner und eine Gruppenführerin gehalten und die Prüfung für das Turn- und Sportabzeichen durchgeführt. Die Bezirksvereine nahmen am Deutschen Turnfeste, am Werbeturnen in Dresden, am Alterenturnen in Dippoldiswalde, an den Reichsjugendwettkämpfen und den Gauvorturnerständen regen Anteil. Den Schluß der Arbeit des Jahres bilde das heutige Geräte-Wettkampfen und die Hauptversammlung. Nachdem dem verstorbenen Oberturnwart der A. Schwarze an dieser Stelle die letzte Ehre gebracht worden war, schloß auch dieser Bericht. Die nun folgenden Wahlen fanden glatte Erledigung. Die Ämter des 1. Männerturnwartes, des 2. Männerturnwartes, des Kinderturnwartes und der Vorturner verbleiben auf den alten Schultern, das Amt des Bezirksfrauenturnwartes übernahm, da Eißner, Dippoldiswalde, aus stichhaltigen Gründen niederlegte, Männerturnwart Göpfert mit, in der Hoffnung auf lehrkräftige Unterstützung durch Eißner. Dem vorgeschlagenen Arbeitsplan stimmte man zu. Es finden 4 Vorturnerturnen, ein Bezirksturnfest und eine Sonnenwendfeier statt, ferner werden abermals die Reichsjugendwettkämpfe durchgeführt und in einem Sport- und Spielfest können sich die Mann-

schaften entwickeln. Ein Gerätewettkampf und die Hauptversammlung werden auch das Turnerjahr 1929 beschließen. Wünsche und Vorschläge wurden im Punkte Allgemeines vorgebracht und zur Eichung empfohlen. Die Hauptversammlung schloß hierauf Göpfert mit Dank an seine Helfer und in froher Hoffnung auf legendische Arbeit im neuen Jahre. Zur „Geselligen“ füllte sich der Reichskronensaal sehr hübsch. Sie begann mit Tanz, um der Jugend das Warten auf die Siegereverkländigung zu kürzen, das bedächtigeres Alter noch herbeikommen zu lassen. Dann begrüßte mit dem deutschen Turnerlied ein Chor die Anwesenden, worauf Bezirksturnwart Göpfert zur Siegereverkländigung schritt. Er ging mit kurzen Worten auf den Wettkampf ein, betonte auch mit Freude, daß viele Turnerinnen daran teilgenommen und gab die Namen der Sieger bekannt: Leiter: Herrn. Jähnigen (A.T.V. Dippoldiswalde) 72 Punkte; Paul Donath (A.T.V. Dippoldiswalde) 71; Georg Günther (Rabenau Vorwärts) 69; R. Mayer (Rabenau Vorwärts) 68; D. Börner, Delsa, 68; Max Jähnigen (A.T.V. Dippoldiswalde) 56; R. Hesse (A.T.V. Dippoldiswalde) 54; Turner, Oberstufe: S. Steyer (Rabenau Vorwärts) 112. Unterstufe: S. Bormann (Rabenau I) 112; Alfred Schiebel (A.T.V. Dippoldiswalde) 108; D. Arnold, Seifersdorf, 107; Hans Lubig (A.T.V. Dippoldiswalde) 102; S. Reich, Delsa, 102; S. Nischke, (Vorwärts Rabenau) 101; R. Haber (Vorwärts Rabenau) 100; Frh. Becker (Rabenau I) 100; R. Klinski, Seifersdorf, 96; W. Vogel (Rabenau Vorwärts) 93. Jugend, Oberstufe: W. Hegewald (Rabenau Vorwärts) 69; Hans Göde (A.T.V. Dippoldiswalde) 63; S. Öhring, Delsa, 61; Wefelke, Schmiedeberg, 60; S. Schneider, Delsa, 59; Rud. Trensck (Rabenau I) 58; W. Hoffmann (A.T.V. Dippoldiswalde) 58; W. Göpfert (Rabenau Vorwärts) 55; M. Greif, Seifersdorf, 53. Jugend, Unterstufe: S. Wierberstein (A.T.V. Dippoldiswalde) 58; S. Lehmann, Delsa, 57; R. Schumann (Rabenau Vorwärts) 56; R. Nischke (Rabenau Vorwärts) 55; E. Reinhardt (A.T.V. Dippoldiswalde) 54; W. Hegewald (Rabenau Vorwärts) 54; C. Pinder, (A.T.V. Dippoldiswalde) 53; S. Logler, Delsa, 53; C. Sachse (A.T.V. Dippoldiswalde) 52. Turnerinnen, Oberstufe: S. Heidrich (Rabenau Vorwärts) 70; L. Burkhart, Schmiedeberg, 64; E. Stepan (Rabenau Vorwärts) 62; R. Ebert, Obercarsdorf, 60; S. Witzgep, Delsa, 60; H. Menzer, Delsa, 55; Gertrud Buchhardt, Carsdorf, lobend erwähnt. Unterstufe: Erna Kleber (Rabenau Vorwärts) 67; Ida Hochwarter (Rabenau Vorwärts) 65; D. Richter (Rabenau Vorwärts) 64; S. Lips (Rabenau Vorwärts) 60; E. Pauff (Rabenau Vorwärts) 59; S. Börner (Rabenau Vorwärts) 58; S. Nische (Rabenau Vorwärts) 58; S. Diege, Delsa, 57; M. Dichtel (A.T.V. Dippoldiswalde) 53; Ilse Flemming, Obercarsdorf, 53; S. Silbermann, Delsa, 52; S. Schöne, Schmiedeberg, 49, lobend erwähnt. Mit einem „Gut Heil“ auf die Sieger und Siegerinnen und Dank an den A.T.V. Dippoldiswalde für die Durchführung des Kampfes schloß die Siegereverkländigung. Im Anschluß daran bot die Männerriege des A.T.V. Dippoldiswalde Handelingen, die, wie Oberturnwart Donath betonte, geeignet seien, die Glieder gelenkig zu erhalten und die man nicht als Musterübungen, sondern als Zweckmäßigkeitübungen betrachten möchte. Von diesem Gesichtspunkte aus konnten sie auch gar nicht besser sein. Als Schluß, das Beste kommt stets zuletzt, führten Turnerinnen vom Turnverein „Vorwärts“, Rabenau, unter Radners Leitung Keulenübungen vor. Sie waren in Anlehnung an die Großschule Musterübungen wunderbar ausgearbeitet und wurden auch außerordentlich gleichmäßig und gut geturnt. Was Wunder, daß der Beifall nicht enden wollte, die erhoffte „Jugade“ gabs aber nicht. Damit war das Programm erschöpft. Noch hieß der Vorsitzende des A.T.V. Dippoldiswalde, Lehrer Hesse, alle Erschienenen herzlich willkommen und betonte, daß diese Veranstaltung gleichzeitig das Abturnen seines Vereins sei, dann begann wieder der Tanz, der alle noch lange bestimmen hielt.

**Dippoldiswalde.** Gestern abend in der 6. Stunde stießen auf dem Obertorplatz zwei Motorradfahrer zusammen. Schuld daran trug ein fasslicher Kraftwagen, der soweit nach der Einmündung der Braußstraße gefahren war, so daß dem einen von dorthin kommenden Fahrer jegliche Uebersicht genommen war. Glücklicherweise ging der Sturz gut ab. Beide wurden nur leicht verletzt, auch die Maschinen erlitten nur geringe Beschädigungen, so daß die Fahrt fortgesetzt werden konnte.

— Dienstag, am 9. Oktober nachmittags von 2—3 Uhr Mütterberatung; Mittwoch, am 10. Oktober, vormittags von 10—12 Uhr, Turberkulturbesprechung in Diakonastelle.

**Delsa.** Der Lagerplatz der Firma Paul Menzer unterhalb der Schule wird nun bald verschwinden. Auf dieser Stelle wird jetzt mit dem Bau des neuen Postgebäudes begonnen. Wenn dieses fertig sein wird, fehlt nur noch ein Gemeinbeamt in die Nähe, dann wären die wichtigsten Gebäude des Ortes in der Ortsmitte vereinigt.

**Frauenstein.** Polizei-Hauptwachmeister Billig ist unter dem 1. Oktober zur widerruflichen kommissarischen Beschäftigung bei der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berufen worden. Ob Billig vollkommen aus der Staatsverwaltung ausscheidet oder zu ihr zurückkehrt, steht noch dahin, dürfte aber in kürzerer Zeit entschieden werden.

**Hänichen.** Auf der Straße Rippien-Hänichen wurde ein Radfahrer, der ohne Licht nach Hänichen fuhr, von einem ihm entgegenkommenden Auto so stark geblendet, daß er eine Gruppe von Frauen, die nach Hänichen liefen, nicht bemerkte und in diese hineinfuhr. Dabei wurde eine Frau in den Straßengraben geschleudert, glücklicherweise ohne Schaden zu erleiden. Scharfe Maßnahmen sind am Platze gegen Radfahrer, die in der Dunkelheit ohne Licht fahren und dadurch die Sicherheit der Fußgänger gefährden.

**Kalkenau.** Beim Ausweichen vor einer Kuh, die sich ihm plötzlich in den Weg stellte, stieß ein hier wohnhafter Radfahrer mit einem Krafttrabfahrer zusammen und mußte schwerverletzt vom Platz getragen werden.



## Allerlei Wissenswertes.

In einigen Distrikten Australiens tragen die Pferde statt der Hufe Lederhufe.

In 10 000 Liter Luft sind nur vier bis vierzig Kohlenatome.

Der Cararische Marmor ist so fein, daß Platten von 3,5 Zentimeter Dicke noch durchscheinend sind.

Jupiter umläuft die Sonne in 4332 1/2, Saturn in 10 759 Erdentagen oder 11,86 bzw. 29 1/2 Erdjahre.

Die ersten Rohstoffe im alten Rom waren Stachel-Schweinborsten, später Späne aus Mastixholz und auch Silber-Näbchen.

Heinrich Schlemanns Sprache war ein homerisches Idiom. Seine Kinder hießen Andromache und Agamemnon. Seine Diensthofen mußten ihre nicht immer poetischen Rufnamen gegen homerische eintauschen; so hatte er unter seinen Bedienten einen Bellerophon, einen Telemon usw.

Die Zahl der unbestellbaren Postsendungen in Deutschland betrug im Jahre 1927 rund zwei Millionen Stück. Die Ursache der Unbestellbarkeit beruhte hauptsächlich auf ungenauer Adressierung.

Die Stadt Harmondsworth führt ein merkwürdiges Wappen: drei Heringschwänze mit Schwanzflossen.

Aus den Schuppen des Melel gewinnt man die Essenz de l'Orient, die zur Verfertigung künstlicher Perlen verwendet wird. Zur Herstellung eines Pfundes Perlesens müssen 20 000 dieser munteren und lebensfrohen Fischlein ihr Leben lassen.

Im Königreich Siam veranstaltet man in langen Aquarien Wettrennen zwischen verschiedenen Fischarten. In Bangkok verweilte einmal der König Culalong storn bei solchen Fischrennen eine seiner Frauen.

Das Gewicht eines Hühnerreis beträgt im Mittel 30 bis 72 Gramm, hiervon kommen auf die Schale 6, auf das

Bei körperlichen Anstrengungen nehmen die Zahlen der Atemzüge eher zu als die Zahl der Herzschläge.

## Sozialversicherungsfragen.

Ist ein Selbstkostenabbau möglich?

Der Gesamtvorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller beschäftigte sich in einer kürzlich abgehaltenen Sitzung auch mit der Frage des Selbstkostenabbaus in der Sozialversicherung.

Er nahm hierzu einen Bericht des Ministerialdirektors Dr. Grieser vom Reichsarbeitsministerium entgegen. Der Vortragende ging einleitend von der Feststellung aus, daß es mit einem Bekenntnis zur Sozialpolitik vereinbar sei, wenn man heute die Frage aufwerfe, ob der Nutzen der Sozialversicherung im Einklang mit den aufgewendeten Kosten stehe. Die Prüfung dieser Frage sei notwendig, weil die öffentlichen Versicherungsträger nicht mit eigenen Mitteln, sondern mit ihnen anvertrautem Gut wirtschafteten. Der Vortragende untersuchte zunächst die Möglichkeiten des Selbstkostenabbaus bei der Krankenversicherung, die eine besonders starke Steigerung der Ausgaben verzeichne, in der allerdings die Kriegsfolgen, insbesondere die Verschiebung im Altersaufbau der Bevölkerung, maßgebend mitbeeinflusst seien. Versuche, etwaige Mißbräuche bei der Krankenversicherung durch psychologische Einwirkung auf Versicherung und Ärzte, die bereits unternommen worden seien, hätten einen durchschlagenden Erfolg nicht gezeigt.

Dagegen erscheine die obligatorische Einführung einer dreitägigen Wartezeit für den Bezug des Krankengeldes, die Beteiligung des Versicherten an den Kosten für Arznei- und Heilmittel, um die größeren, wichtigeren Heilmittel um so umfangreicher gewähren zu können, die Höchstbegrenzung des Krankengeldes nach oben und eine zweckmäßigere Gestaltung des Ueberganges von der Krankenversicherung zu den Krankeneinstellungen der Arbeitslosenversicherung eher geeignet, Mißbräuche entgegenzuwirken und eine Ausgabenverminderung im Großen und insbesondere in der Verwaltung herbeizuführen.



Im Auto um die Welt.

Berlin ist eine wichtige Etappe für Weltreisende. Zur Zeit weilt in der Reichshauptstadt eine 21jährige Miß Wandervell (rechts) die mit ihrem Auto eine Reise um die Welt glücklich beendet hat. In ihrer Begleitung befindet sich ihre 16 Jahre alte Schwester (links), die ebenfalls bereits 21 Staaten im Auto durchquert hat.

Bezüglich der Pensionsversicherung der Bergleute wies der Vortragende auf die besonderen Schwierigkeiten dieses Versicherungszweiges hin, die sich aus der zunehmenden Zahl der Rentner und der abnehmenden Größe der Belegschaften erklärten. Der Weg zur Behebung der Schwierigkeiten sei hier die Anlehnung der knappschaftlichen Versicherung an große, leistungsfähige Versicherungszweige. Zum Schluß seiner Ausführungen betonte Ministerialdirektor Dr. Grieser die Notwendigkeit, das Selbstverantwortungsprinzip bei den Versicherten zu stärken und im Interesse einer größeren Wirtschaftlichkeit ein engeres Zusammenwirken der Verbände der Versicherungsträger herbeizuführen, etwa durch Einsetzung einer kleinen Körperschaft aus Kreisen der Versicherungsträger, Unternehmer und Arbeitnehmern, unter Beteiligung der Reichsregierung, der man die Entscheidung in wichtigen Fragen, besonders über das Finanzgebahren der Versicherungsträger, Anlage und Verwaltung ihres Vermögens, Sachverständigenrevision der Geschäftsführung usw. übertragen könnte. An den Bericht schloß sich eine lebhaft ausgeführte Aussprache.

## Scherz und Ernst.

**Bombensund in Argentinien.** Nach einer Meldung aus der argentinischen Hauptstadt, fand die Polizei bei einer Hausdurchsuchung in einem Anarchistenunterstand eine große Bombe. Im Zusammenhang damit wurden vier Personen verhaftet.

Das Flugzeug des Freiherrn v. Hünfeld ist, entgegen anderslautenden Meldungen, nicht nach Hanoi (Quang) weitergefliegen, sondern wird durch die andauernden Regenfälle immer noch in Mandalay, der Hauptstadt von Britisch-Burma (Hinterindien) festgehalten.

Die neue schwedische Regierung hat die Schließung aller Häfen der Insel Gotland für ausländische Kriegsschiffe angeordnet. Den Grund für diese Maßnahme sieht man in der kommunistischen Propaganda seit dem Besuch eines russischen Kreuzers in Visby.

In Segedin (Ungarn) sind mehr als 60 Typhusfälle vorgekommen. Mit einer weiteren Ausbreitung der Epidemie wird gerechnet.

## Altweiber Sommer.

Der Herbst hat im Lande nun Einkehr gehalten, die Blätter fallen von den Bäumen, und dem Wanderer, der über die Stoppeln schreitet oder an den Weidern vorbeikommt, die bereits mit Wintersaat bestellt sind, heften sich lange Fäden ans Gewand.

„Altweiber Sommer“, sagt er, nachdenklich die weiten, feinen Fäden, die ihn an die Haare alter Frauen erinnern, betrachtend. Daß diese Fäden die Arbeitwinger Spinnen sind, weiß er und wissen wir wohl alle auch, aber nur die wenigsten sind sich über den Zusammenhang der eigentlichen Geschehnisse klar. Es gehört auch viel Geduld und eine gute Lupe dazu, um zu erkennen, wie Tausende von kleinen Spinner geschäftig dabei sind, aus ihrem Hinterleib ein ganzes Büschel von Fäden herauszuwerfen, bis diese lang und zahlreich genug sind, der kleinen Spinnerin die Fahrt durch die Rüste zu ermöglichen. Während sie sich dann vom Winde treiben lassen, bildet ihr Körper, sich mit allen acht Beinen an die Fäden klammernd, eine Art Gondel. Wenn sie dann landen wollen, rollen sie die Fäden zusammen und lassen sich langsam auf die Erde niederfallen.

Und der Zwed dieser Luftfahrt? Die Spinne ist ein ungeheures, einsiedlerisches Tier, das kein anderes, auch nicht von der eigenen Art, an sich heran kommen läßt. Wenn nun im Herbst die junge Brut ausgeflogen ist, haben die neuen Erdenbürger nichts Giltigeres zu tun, als vor einander zu stehen und sich in alle Winde zu zerstreuen. R. U. P.

## Das Erbrecht.

**Erbfolge unter Verwandten und Ehegatten.**

Von Justizinspektor Hennebeil-Essen.

Man muß sich immer wieder darüber wundern, wie wenig Leute darüber unterrichtet sind, wer nach ihrem Tode das vorhandene Vermögen erhalten wird. Die sonderbarsten Ansichten auf diesem Gebiete kann man antreffen. So ist z. B. die Ansicht weit verbreitet, die Ehefrau wäre die alleinige Erbin ihres Mannes, wenn Kinder vorhanden seien; sie müsse aber mit den Angehörigen des Mannes teilen, wenn aus der Ehe keine Kinder vorhanden seien.

Wie falsch diese Ansicht ist, geht daraus hervor, daß nach den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches die Frau bei kinderloser Ehe den größeren Bruchteil erbt, während im anderen Falle die Abkömmlinge an der Erbschaft teilnehmen. Sind Kinder vorhanden, erben die übrigen Verwandten nichts. Den Hauptanteil, nämlich drei Viertel, erben die Kinder, die überlebende Ehefrau selbst erhält nur ein Viertel. Sind Kinder nicht vor-



Ein russischer Motorschlitten auf der Berliner Luftfahrtausstellung.

handen, erbt der Ehegatte eine Hälfte, während Eltern und Geschwister des Verstorbenen sich in die andere Hälfte teilen müssen. Neben nur noch entferntere Verwandte, so erhält der überlebende Ehegatte die ganze Erbschaft.

Ebenso verschieden ist es mit dem

„Recht auf den Vorrang“.

Hierunter versteht man die zum ehelichen Haushalt gehörenden Gegenstände. Sind Kinder an der Erbfolge beteiligt, dann wird der gesamte Nachlaß, also unter Einfluß der Möbel und Hausgeräte, geteilt. Kommen aber nur Eltern und Geschwister, Großeltern usw. als Erben in Frage, dann erbt der überlebende Ehegatte zunächst das gesamte Mobiliar vorweg und hat lediglich das übrige Vermögen mit den Erben zu teilen.

Kinder des Erblassers erben zu gleichen Teilen. Für einen bereits verstorbenen Abkömmling treten dessen Abkömmlinge an seine Stelle.

Hat jemand weder Kinder noch Ehegatten hinterlassen, so erben die evtl. noch lebenden Eltern allein und zu gleichen Teilen. In diesem Falle erben Geschwister des Verstorbenen nichts. Sind beide Eltern tot, so erben nur die Geschwister, und zwar zu gleichen Teilen. Lebt entweder der Vater oder die Mutter nicht mehr, so erhält der überlebende Elternteil die eine Hälfte, während die Geschwister die andere Hälfte zu gleichen Teilen erhalten.

## Ein Beispiel

wird zeigen, daß sich oft recht schwierige und verwickelte Berechnungen ergeben. Nehmen wir einmal an, ein verheirateter Mann hinterläßt keine Abkömmlinge, wohl aber seine Ehefrau, seinen Vater, sowie drei Geschwister, während ein weiterer Bruder schon vorher gestorben ist, der vier Kinder hinterlassen hat. Es ergibt sich dann folgendes: Die Ehefrau erhält zunächst die ganzen Haushaltsgegenstände und ferner von dem übrigen Nachlaß von beispielsweise 10 000 Mark die Hälfte mit 5000 Mark. Der Vater erbt von dem Rest die Hälfte = 2500 Mark, die übrigen 2500 Mark gehen an die Geschwister bzw. die Geschwisterkinder; die drei lebenden Geschwister erhalten je ein Viertel von 2500 Mark = 625 Mark und die vier Kinder des verstorbenen Bruders je ein Viertel von 625 Mark = 156,25 Mark.

Wer aber sein Vermögen nach seinem Tode anders verteilt sehen möchte, als in vorstehend geschilderter Weise, muß einen Erbvertrag schließen oder ein Testament machen. Grundsätzlich kann man über sein Vermögen jede Verfügung treffen.

Eine wichtige Ausnahme von dieser freien Verfügungsberechtigung bildet

## Das Pflichtteilsrecht.

Pflichtteilsberechtigt sind Eltern, Ehegatten und Kinder. Ist einer im Testament nicht bedacht, vielleicht sogar „enterbt“, so kann er trotzdem den Pflichtteil beanspruchen. Der Pflichtteil besteht in der Hälfte des gesetzlichen Erbteils.

Aber auch der Pflichtteil kann dem an sich Berechtigten entzogen werden, wenn er dem Erblasser nach dem Leben trachtet, oder sich sonst eines Verbrechens gegen ihn schuldig macht, oder wenn ein Abkömmling die Unterhaltspflicht gegenüber dem Erblasser böswillig verlegt hat oder endlich, wenn er einen ehelichen, unfittlichen Lebenswandel führt.

Außerdem erhält derjenige nichts vom Erbgut, der den Erblasser getötet oder zu töten versucht hat, der ihn an der Errichtung eines Testaments vorfalschlich gehindert oder ein Testament verfälscht oder der den Erblasser durch Drohung oder arglistige Täuschung zur Errichtung eines Testaments bewogen hat. Ein solcher ist erbnunwürdig und wird auf Anfechtungslage hin so behandelt, als wenn er zur Zeit des Erbfalls gar nicht gelebt hätte.

## Scherz und Ernst.

1. Ein Beispiel für die geradezu raffinierte Klugheit der Ameisen wird von einem französischen Wissenschaftler mitgeteilt, der rein zufällig diesen neuen Beweis sammeln konnte. Während der letzten Monate hatte der Wissenschaftler in seinem großen Garten mehrere Schalen mit Getreidekörnern für die Singvögel aufstellen lassen. Eines Tages machte der Forscher bei einem Spaziergang die Wahrnehmung, daß nach jeder einzelnen dieser Schalen ein kleines Heer von Ameisen unterwegs war, um die Getreidekörner abzuschleppen. Im Zeitraum weniger Tage war der ganze Bestand von Körnern geraubt. Diese Beobachtung brachte den Gelehrten auf den Gedanken, die Getreideschalen auf etwa einen Meter hohen Pfählen anbringen zu lassen. Um den Ameisen die Zuwan-



Der estländische Außenminister Nebane in Berlin.

Der estländische Außenminister Nebane ist auf seiner Heimreise, von Genf kommend, in Berlin eingetroffen, um, wie anzunehmen ist, über Agrarentschädigungen mit der deutschen Regierung Rücksprache zu nehmen.



# Turnen — Sport — Spiel

## DEC. Vokalzieger.

DEC. gegen Fußballring 4:3 (4:2).

Der Platz im Drogenbege war zu diesem Wiederholungs-Treffen das Ziel von ungefähr 8000 Zuschauern. Fußballring, der Sieger des Vorjahren, stellte sich dem Schiedsrichter Hellig, Chemnitz, in stärkster Besetzung, während der Sportklub ohne Gedächtnis antrat. Das Treffen wurde in recht flottem Tempo durchgeführt und brachte den Kofjachen einen knappen, den Leistungen nach aber verdienten Sieg.

## Knappe Ergebnisse in den Punktspielen.

Brandenburg gegen Spielvereinigung 2:2 (1:1).

Guts Muts gegen Sportgesellschaft 1893 2:1 (1:0).

Dresdenia schlägt 05-Eintracht Copth 3:1 (3:1).

1b-Klasse

fanden drei Spiele statt. An der Helmholtsstraße wartete Sportklub mit einem nicht erwarteten Siege von 3:2 über den Pirnauer Sportklub auf. Guts Muts Meisen sicherte sich auf eigenem Platze weitere zwei Punkte, indem sie die 04-Freital 3:1 schlug. Die Ueberraschung des Tages lieferten die Freiburger Sportfreunde, die gegen den Radeberger Sportklub nur unentschieden 0:0 spielten.

Die Tabelle der 1. Klasse.

Die Tabelle hat durch die Ergebnisse der gestrigen Spiele verschiedene Änderungen gebracht. An der Spitze liegen weiter Sportklub und Fußballring, während 05-Eintracht Copth den 3. Platz an Guts Muts abtreten mußte. Brandenburg und Meisen 08 rücken auf den sechsten bzw. siebenten Platz, während die Sportgesellschaft 1893 auf den achten Platz Besatzung belegte. Der Stand der Tabelle nach den bisher ausgetragenen Spielen ist folgender:

## Handball im Gau Ostfachsen.

Die gestrigen drei Punktspiele in der 1a-Klasse verliefen alle erwartungsgemäß.

04. Freital gegen Guts Muts 6:3 (2:0).

Südwest gegen VfB. 03 3:2 (2:2).

Rafensport gegen Sportklub 2:1 (1:1).

1b-Klasse.

Im fölligen Verbandsspiele lieferten sich an der Kofjstraße W. Bly und die Coswiger Spielvereinigung einen interessanten Kampf, den Bly nur knapp mit 2:0 für sich entschied. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Coswiger nur neun Spieler zur Stelle hatten. Im Gesellschaftstreffen setzte der zweitklassige Streblener BC. der 1b-klassigen Mannschaft von 1893 sichtlich zu und unterlag nur 3:4. Das Siegerloos für 1893 fiel erst in der Schlussminute. Die Postspielreinigung und Ring trennten sich beim Stande von 4:4.

## Spiele in der Gaugruppe Elbtal D. I.

Der Sonntag brachte eine große Anzahl Ueberraschungen, so die ziemlich hohe Niederlage 1877 von Großhirsdorf im Handball. Im Fußball schlugen in einem Freundschaftsspiel die Spieler der Larngeemeinde die vom Weihen Hirsch. Das mit besonderer Spannung erwartete Fußballspiel zwischen Weihen gegen Guts Muts fiel den Platzverhältnissen zum Opfer.

Handball.

Großhirsdorf Meister gegen Hirsch. 1877 Meister 8:3 (3:2). Die Meisterschaft von Großhirsdorf schlug den vorjährigen Gruppenmeister überzeugend. Nach gleichwertig verlaufenen ersten Halbzeit zeigte der Sturm der Platzbesitzer in den zweiten 45 Minuten ausgezeichnete Leistungen und konnte dadurch den Sieg in dieser Höhe sicherstellen.

Kloßsche Meister gegen Leubnitz-Neustadt Meister 4:2 (2:1). In einem Freundschaftsspiel blühten die Gäste gleich am Anfang durch Herausstellung eines Spielers etwas Tempo ein. Dieses Minus erlebte Leubnitz durch großen Eifer. Freisch gegen Meisen Meister gegen VfB. Meister 6:3 (4:2). Die Meisener zeigten fabelhaften Eifer, der ihnen den Sieg einbrachte.

Radeberg 1 gegen Weinhölla 1 10:3 (5:2). Radeberg war immer überlegen. Weinhölla war nicht so schnell, wie das Ergebnis erwarten läßt.

Polzfel Meisen 1 gegen Coswig 1 5:6 (3:1). Coswig imponierte durch seine Fangschere. Die Meisener

Unterkenntnis, um in den Genuss des Erbanteils zu gelangen? Dann allerdings dürfte das auch noch so große Vermögen des wichtigen Erbschafters im Handumdrehen vergriffen sein.

## Letzte Nachrichten.

Reichswehrminister Groener besucht die Grenzmark. — Berlin, 8. Okt. Reichswehrminister Groener wird vom 9. bis 12. Oktober eine Reise in die Grenzmark unternehmen, um die dort befindlichen Truppenteile der II. Division zu besuchen und sich über die besonderen Verhältnisse der Grenzmark zu informieren.

Sitzung des Reichsparteivorstandes des Zentrums. — Berlin, 8. Okt. Der Reichsparteivorstand des Zentrums trat unter dem Vorsitz des Reichsanzlegers a. D. Marx zu einer Sitzung zusammen, die in der Hauptsache der Erörterung innerparteilicher Fragen gewidmet war. An den Verhandlungen nahmen auch Vertreter aus Preußen, u. a. die Minister Steiger und Dierfelder, der Abgeordnete Heß sowie eine Reihe Reichs anderer Mitglieder der preussischen Zentrumsfraktion teil.

Millionenverluste des Kreises Niederbarnim. — Berlin, 8. Okt. Durch den Zusammenbruch der von dem Kreise Niederbarnim gegründeten „Siedlungsgesellschaft Niederbarnim“ ist ein buchstäblicher Verlust von 4 Millionen entstanden, an dem der Kreis selbst als Bürge mit rund 2 Millionen Mark beteiligt ist. Die Geschäftsführer der Gesellschaft sind fruchtlos entlassen worden. Der Kreis will die ganze Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben und vom preussischen Staat Kredite anfordern, um den ungeklärten Fortgang des Kreises zu sichern.

Tagung der Richter in Stettin. — Stettin, 8. Okt. Hier wurde die diesjährige Tagung des preussischen Richtervereins eröffnet. Der preussische Justizminister Dr. Schmidt bezeichnete eine weitgehende Fühlungnahme der Richter mit weitesten Volksschichten und das Vertrauensverhältnis mit Sorgen und Bestrebungen der aufsteigenden Arbeiterklasse und mit den wirtschaftlichen Problemen als notwendig. Dazu trage auch das Studium der Zeitungen verschiedener Richtungen bei. Er empfahl daher ein gutes Verhältnis zur Presse.

Die Mutter vergiftet. — Breslau, 8. Okt. In dem Dorfe Cunern im

dagegen gestiegen durch besseres Stellungsvermögen. ATW. Dresden 1 gegen Stehlich 1 9:2 (5:1).

Fußball.

Jschachwitz Meister gegen Wehlen Meister 1:6 (1:2). Daß das Ergebnis nicht höher ausfiel, verdankt Jschachwitz seinem vorzüglichen Torwart Mühle.

Radeberg Meister gegen Stehlich Meister 3:0 (0:0). Stehlich mußte wiederum dem Gegner beide Punkte überlassen.

Hainsberg Meister gegen Radebeul Meister 9:0 (5:0). Wie erwartet konnte Hainsberg gegen die nur mit 9 Mann antretenden Radebeuler die ersten Punkte erringen.

Weißer Hirsch 1 gegen Lande. Dresden 1 2:5 (1:0). In diesem Freundschaftsspiel verlor Weißer Hirsch infolge schlechterer Leistungen verdient.

Ottendorf-Ottilla 1 gegen Dippoldiswalde 1 3:4 (1:3). Einen knappen Sieg und dadurch die ersten Pluspunkte erreichten sich am Sonntag in Ottendorf-Ottilla die Dippoldiswalder. Halte Dippoldiswalde die 1. Halbzeit etwas mehr vom Spiel, so war es der Gast nach der Pause. Trotzdem ließen sich die OTD er nicht die Führung entziehen. Die letzten 10 Minuten zogen die Dippoldiswalder nochmals energisch nach vorn, doch es änderte nichts mehr am 4:3-Resultat. Schiedsrichter Raabs, Stehlich, war dem flotten Spiel jederzeit gewachsen.

Kloßsche 1 gegen Radeberg 2 5:1 (1:1). Im Pflichtspiele trafen sich diese beiden Mannschaften und lieferten sich einen überaus harten Kampf.

Schlagball.

Röschbroda 1 gegen RuA. 1 74:40.

ATW. Dresden 1 gegen Radebeul 1 37:36.

Turnlust 1 gegen Guts Muts 1 89:25.

ATW. Dresden II gegen Weinhölla II. 79:51.

Turnerschaft 1877 II gegen RuA. II. 67:39.

Turnerschaft 1877 II gegen Kofjowitz II. 63:58.

Sonstiger Sport.

22. Wetters neue Niederlage. Uebermals geschlagen wurde Dr. Wetters in Stettin von dem Finnen Barba über 1500 Meter. Mit 1:55,4 siegte dieser vor dem Stettiner. Die gute Zeit von 10,7 lief der S.C.C.er König in einem 100-Meter-Vorgabewettbewerb heraus.

22. Im Berliner Schachturnier hat Bogoljubow mit 8½ Zählern glänzend den ersten Preis errungen. Sämisch wurde Zweiter und blieb nur einen halben Punkt hinter dem Sieger zurück.

22. Die zweite Etappe des Fla-Sternfluges wurde von 16 Flugzeugen programmäßig zurückgelegt.

22. Die nordostdeutsche Mannschaftsmehrkampfschaft. Mit 9:7 gewonnen hat der Stettiner Bogklub die nordostdeutsche Mannschaftsmehrkampfschaft gegen den B.C. Union.

22. Stief verliert durch Tiefschlag. Den Hauptkampf gewann bei Berliner Berufsboxkämpfen in der „Neuen Welt“ der Belgier van Gool in der zweiten Runde gegen den Berliner Egon Stief, da diesem ein schwerer Tiefschlag unterließ, der ihm den sicheren Sieg kostete.

22. Zur Tagung der Internationalen Yacht Racing Union am 15. Oktober hat der Deutsche Segler-Verband, der an dieser Sitzung nach längerer Pause wieder teilnimmt, den Antrag eingebracht, die 22-Quadratmeter-Schärenkreuzer als international gültige Klasse einzuführen.

22. Die Ausbildung des Schwimmens in der Deutschen Turnerschaft hat auch im schlechten Sommer des vergangenen Jahres zugenommen. 1925 waren es 2289 Vereine mit 1524 786 Besuchern, 1927 3152 Vereine mit 2 176 712 Besuchern. Die Besuche des letzten Jahres verteilten sich auf 1 068 816 Turner, 428 451 Turnerinnen, 427 816 Knaben und 251 536 Mädchen.

22. Kurmi wird nicht in Königsberg starten, da er keine Rückreise nach Finnland über Schweden antritt. Der Finne sollte im Anschluß an einen Start in Danzig in Königsberg seine Kunst zeigen, aber Danzig war verschlechterter Schwierigkeiten halber nicht in der Lage, zu dem besprochenen Termin ein Sportfest durchzuführen.

22. Kurmi wird nicht in Königsberg starten, da er keine Rückreise nach Finnland über Schweden antritt. Der Finne sollte im Anschluß an einen Start in Danzig in Königsberg seine Kunst zeigen, aber Danzig war verschlechterter Schwierigkeiten halber nicht in der Lage, zu dem besprochenen Termin ein Sportfest durchzuführen.

22. Kurmi wird nicht in Königsberg starten, da er keine Rückreise nach Finnland über Schweden antritt. Der Finne sollte im Anschluß an einen Start in Danzig in Königsberg seine Kunst zeigen, aber Danzig war verschlechterter Schwierigkeiten halber nicht in der Lage, zu dem besprochenen Termin ein Sportfest durchzuführen.

22. Kurmi wird nicht in Königsberg starten, da er keine Rückreise nach Finnland über Schweden antritt. Der Finne sollte im Anschluß an einen Start in Danzig in Königsberg seine Kunst zeigen, aber Danzig war verschlechterter Schwierigkeiten halber nicht in der Lage, zu dem besprochenen Termin ein Sportfest durchzuführen.

22. Kurmi wird nicht in Königsberg starten, da er keine Rückreise nach Finnland über Schweden antritt. Der Finne sollte im Anschluß an einen Start in Danzig in Königsberg seine Kunst zeigen, aber Danzig war verschlechterter Schwierigkeiten halber nicht in der Lage, zu dem besprochenen Termin ein Sportfest durchzuführen.

22. Kurmi wird nicht in Königsberg starten, da er keine Rückreise nach Finnland über Schweden antritt. Der Finne sollte im Anschluß an einen Start in Danzig in Königsberg seine Kunst zeigen, aber Danzig war verschlechterter Schwierigkeiten halber nicht in der Lage, zu dem besprochenen Termin ein Sportfest durchzuführen.

22. Kurmi wird nicht in Königsberg starten, da er keine Rückreise nach Finnland über Schweden antritt. Der Finne sollte im Anschluß an einen Start in Danzig in Königsberg seine Kunst zeigen, aber Danzig war verschlechterter Schwierigkeiten halber nicht in der Lage, zu dem besprochenen Termin ein Sportfest durchzuführen.

22. Kurmi wird nicht in Königsberg starten, da er keine Rückreise nach Finnland über Schweden antritt. Der Finne sollte im Anschluß an einen Start in Danzig in Königsberg seine Kunst zeigen, aber Danzig war verschlechterter Schwierigkeiten halber nicht in der Lage, zu dem besprochenen Termin ein Sportfest durchzuführen.

22. Kurmi wird nicht in Königsberg starten, da er keine Rückreise nach Finnland über Schweden antritt. Der Finne sollte im Anschluß an einen Start in Danzig in Königsberg seine Kunst zeigen, aber Danzig war verschlechterter Schwierigkeiten halber nicht in der Lage, zu dem besprochenen Termin ein Sportfest durchzuführen.

22. Kurmi wird nicht in Königsberg starten, da er keine Rückreise nach Finnland über Schweden antritt. Der Finne sollte im Anschluß an einen Start in Danzig in Königsberg seine Kunst zeigen, aber Danzig war verschlechterter Schwierigkeiten halber nicht in der Lage, zu dem besprochenen Termin ein Sportfest durchzuführen.

22. Kurmi wird nicht in Königsberg starten, da er keine Rückreise nach Finnland über Schweden antritt. Der Finne sollte im Anschluß an einen Start in Danzig in Königsberg seine Kunst zeigen, aber Danzig war verschlechterter Schwierigkeiten halber nicht in der Lage, zu dem besprochenen Termin ein Sportfest durchzuführen.

22. Kurmi wird nicht in Königsberg starten, da er keine Rückreise nach Finnland über Schweden antritt. Der Finne sollte im Anschluß an einen Start in Danzig in Königsberg seine Kunst zeigen, aber Danzig war verschlechterter Schwierigkeiten halber nicht in der Lage, zu dem besprochenen Termin ein Sportfest durchzuführen.

22. Kurmi wird nicht in Königsberg starten, da er keine Rückreise nach Finnland über Schweden antritt. Der Finne sollte im Anschluß an einen Start in Danzig in Königsberg seine Kunst zeigen, aber Danzig war verschlechterter Schwierigkeiten halber nicht in der Lage, zu dem besprochenen Termin ein Sportfest durchzuführen.

22. Kurmi wird nicht in Königsberg starten, da er keine Rückreise nach Finnland über Schweden antritt. Der Finne sollte im Anschluß an einen Start in Danzig in Königsberg seine Kunst zeigen, aber Danzig war verschlechterter Schwierigkeiten halber nicht in der Lage, zu dem besprochenen Termin ein Sportfest durchzuführen.

22. Kurmi wird nicht in Königsberg starten, da er keine Rückreise nach Finnland über Schweden antritt. Der Finne sollte im Anschluß an einen Start in Danzig in Königsberg seine Kunst zeigen, aber Danzig war verschlechterter Schwierigkeiten halber nicht in der Lage, zu dem besprochenen Termin ein Sportfest durchzuführen.

22. Kurmi wird nicht in Königsberg starten, da er keine Rückreise nach Finnland über Schweden antritt. Der Finne sollte im Anschluß an einen Start in Danzig in Königsberg seine Kunst zeigen, aber Danzig war verschlechterter Schwierigkeiten halber nicht in der Lage, zu dem besprochenen Termin ein Sportfest durchzuführen.

22. Kurmi wird nicht in Königsberg starten, da er keine Rückreise nach Finnland über Schweden antritt. Der Finne sollte im Anschluß an einen Start in Danzig in Königsberg seine Kunst zeigen, aber Danzig war verschlechterter Schwierigkeiten halber nicht in der Lage, zu dem besprochenen Termin ein Sportfest durchzuführen.

22. Kurmi wird nicht in Königsberg starten, da er keine Rückreise nach Finnland über Schweden antritt. Der Finne sollte im Anschluß an einen Start in Danzig in Königsberg seine Kunst zeigen, aber Danzig war verschlechterter Schwierigkeiten halber nicht in der Lage, zu dem besprochenen Termin ein Sportfest durchzuführen.

22. Kurmi wird nicht in Königsberg starten, da er keine Rückreise nach Finnland über Schweden antritt. Der Finne sollte im Anschluß an einen Start in Danzig in Königsberg seine Kunst zeigen, aber Danzig war verschlechterter Schwierigkeiten halber nicht in der Lage, zu dem besprochenen Termin ein Sportfest durchzuführen.



lages in Wiener Neustadt sehr befriedigt. Die Staatsanwaltschaft hat sich überall Geltung verschafft. Nicht ein einziger blattiger Zwischenfall, ja nicht einmal ein Unfall, wie er bei so großen Menschenansammlungen selbstverständlich ist, konnte verzeichnet werden. Die militärischen und polizeilichen Vorkehrungen waren sehr umfassend. Starke Formationen mit Maschinengewehren standen in Bereitschaft.

## Weiter für morgen:

**Nachdruck verboten!**  
Wolkig bis zeitweise aufklarend mit etwas Neigung zur Unbeständigkeit. Strichweise geringe Niederschläge, keine wesentliche Veränderung der Temperatur-Verhältnisse. Südwestliche Winde, im Flachland vorwiegend mäßiger Stärke, Oberteile zeitweise lebhaft.

## Vertilgung und Sühntage

In der 9. Abendstunde des gestrigen Sonntag wurde auf der Rabenauer Straße in der Nähe der Schulhütte ein hiesiger Einwohner mit seiner Ehefrau, die sich in Begleitung weiterer dieser Ehepaare auf dem Heimwege befanden, von einem Radfahrer angefahren, der in schneller Fahrt ohne Licht und ohne Klingelzeichen ebenfalls stadtwärts fuhr. Der Ehemann erlitt Verletzungen im Gesicht und an den Händen, die Ehefrau klagte über Schmerzen im Bein. Der Täter, ein in Mitter beschaftigter landwirtschaftlicher Arbeiter, fuhr, nachdem er das Ehepaar angefahren, an einen Baum und stürzte in den Straßengraben. Im allgemeinen ist dieser Unfall noch gut ausgelassen. Es kann aber nicht genug gewarnt werden, ohne Licht zu fahren. Gerade auf der Rabenauer Straße kann man sehr oft in der Dunkelheit Radfahrer beobachten, die ohne Licht in rascher Fahrt den Berg herinfahren. Nur zu schnell ist ein Unglück geschehen.

Zur Bluttat in Blawitz über die vom Kriminalamt am Dienstag berichtet worden ist, wird noch folgendes nachgetragen. Am Freitag nachmittag konnte die schwerverletzte Aufwärtlerin mit Genehmigung der Ärzte von einem Kriminalbeamten im Krankenhaus vernommen werden. Nach ihrer Darstellung hat sich der Vorfall wie folgt abgespielt: Schwarzbrunn schickte sie zunächst nach dem Keller um Kohlen zu holen. Als sie von diesem Gang zurückkehrte, schloß er sofort die Stubentür hinter ihr ab und steckte den Schlüssel zu sich. Hierauf näherte er sich mit Anträgen, die sie entschieden zurückwies. Er drohte dabei mehrmals mit den Worten: „Wenn Sie mir nicht zu willigen sind, leben Sie nicht mehr.“ Mithin ergriff er einen Spazierstock und schlug auf die Frau ein. Sie rief um Hilfe und suchte vergeblich zu flüchten. Dann holte Schwarzbrunn aus der Küche ein Beil und mehrere Messer und bearbeitete damit die sich verzweifelt Wehrende solange, bis sie blutüberströmt bewusstlos zusammenbrach. Schwarzbrunn wurde von Beamten der Sicherheitspolizei überwältigt, und da er immer wieder zu toben anfangt, gefesselt der Heil- und Pflegeanstalt zugeführt. Nach Aussage der Ärzte ist er auf lange Zeit hinaus vernehmungsunfähig. Für die Schwerverletzte besteht keine Lebensgefahr mehr, vorausgesetzt, daß keine Komplikationen eintreten.

In einer Wohnung auf der Quohrener Landstraße in Bählau wurden in letzter Zeit Diebstähle ausgeführt. Es verschwanden auf rätselhafte Weise Geldbeträge, Lebensmittel und Wäsche, ohne daß der Täter irgendwelche Spuren zurückgelassen hatte. Nunmehr gelang es einem Beamten der Kriminalpolizei nach langwierigen Erdörterungen, den Täter zu ermitteln und festzunehmen. Es handelt sich um einen im gleichen Hause wohnenden 26 Jahre alten Arbeiter Max Beyrich. Er gab zu, acht mal in die Wohnung eingedrungen zu sein. Die Diebstähle führte er an Sonntag-Vormittagen aus, wenn die Familie spazieren gegangen war. Er schraubte stets das Türschloß ab, stahl und brachte alles wieder in Ordnung. Dem Burken konnten nach 10 weitere Einbrüche nachgewiesen werden, die er im vorigen Jahre in Weißig verübte. In diesen Fällen suchte er Bauerngüter, Gastwirtschaften und eine Fleischerei auf. Er zertrümmerte die Fensterscheibe, stieg ein und stahl insbesondere Lebensmittel, Getränke und Kleidungsstücke. Ein Teil des Diebesgutes konnte wieder herbeigeschafft werden. Der in vollem Umfang gefändigte Täter wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

**Obercarsdorf.** Die Besang-Abteilung des Turnvereins Obercarsdorf (O.V.) hatte für Sonnabend einen Wanderabend nach der Bushühle Schmiedeberg festgelegt. Wegen 30 Mitglieder zogen mit Besang dem Bestimmungsort zu und hielten daselbst eine recht fröhliche Turner-Gesellige ab. Die große Beteiligung stellt dem Turnverein Obercarsdorf in jeder Weise eine lobenswerte Anerkennung aus, zeigt sie doch am besten von gutem Turnergeist und Vereinsleben.

**Frauenstein.** Unser Kirchenvorstand hat die Anstellung eines Kirchengemeindeführers beschlossen, der zugleich als Jugendführer und Schriftensmissionar für den westlichen Teil unserer Eucharistie tätig sein soll. Auf dem letzten Bezirkskirchenrat in Dippoldiswalde war dem Antrag Frauensteins, für die Eucharistie zwei Kirchengemeindeführer anzustellen, die vor allem die Jugendarbeit und Eucharistie in unserer Eucharistie in Angriff nehmen sollten, stattgegeben worden. Für den östlichen Teil ist in Olschitz die Dikhan Fallenstein ange stellt, für den westlichen, von der Zentrale in Dippoldiswalde infolge der mangelhaften Verbindung so ungünstigen, abgelegenen Teil ist Frauenstein gewählt worden, zumal unsere Gemeinde früher zwei Pfarrstellen hatte, die jetzt durch eine verwaltet werden.

**Possendorf.** An Stelle der Frau Pfarrer Nadler, die 32 Jahre mit seltener Treue und aufopfernder Liebe den Vorposten in unserem Frauenverein geführt hat, ist nun Frau Pfarrer Fügner getreten. Der Frauenverein überreichte seiner scheidenden Vorposten aus Dankbarkeit eine schöne ausgestattete Anerkennungsurkunde und der Kurator des Vereins, Herr Pfarrer Fügner, unter Dankensworten die silberne Brosche für christlichen Frauenendienst. Möge das christliche Liebeswerk unseres Frauenvereins unter Leitung unserer verehrten Frau Pfarrer Fügner auch fernherhin von Gottes Segen begleitet sein!

**Possendorf.** Die Kartoffelernte ist bei uns in vollem Gange und wird wesentlich gefördert durch die hierzu passende Witterung. Die Früchte werden durchweg als gut bezeichnet, aber der Menge nach sind unsere Landwirte nicht ganz zufriedengestellt.

**Dresden, 6. Oktober.** Der Sächsische Landtag wird erstmalig nach den Ferien am Dienstag, dem 6. November, wieder zusammentreten. Die Tagesordnung für diese Sitzung ist aber noch nicht festgesetzt worden. — Das Befinden des Landtagspräsidenten Schwarz ist andauernd ungünstig, so daß vorläufig kaum damit zu rechnen sein dürfte, daß Präsident Schwarz seine Präsidenten-Tätigkeit wieder aufnehmen kann.

**Dresden.** Am Sonntag nachmittag entstand in einem Betriebschuppen der „Ostdeutschen Webegangsellschaft m. b. H.“, der inmitten einer recht feuergefährlichen Nachbarschaft in der Bremer Straße gelegen ist, ein Schadenfeuer. Bei Eintreffen des ersten Löschzuges der Feuerwehr stand der große Schuppen in seiner ganzen Ausdehnung in hellen Flammen. Der Brand wurde bereits von der Fabrikfeuerwehr Seidel & Naumann mit einer Rohrlösung bekämpft. Seitens der Dresdner Feuerwehr — es waren in kurzer Zeit außer dem Großbrandlöschzug noch drei weitere Löschzüge und der Pionierzug eingetroffen — wurden unter Benutzung von drei Motorspritzen acht Schlauchleitungen in Tätigkeit gesetzt. Es gelang rasch, das Feuer zu unterdrücken und jede weitere Gefahr zu beseitigen. Während des Brandes explodierten fünf Stahlfässer mit Sauerstoff und Acetylen gasen. Die Entstehungsursache des Schadenfeuers wird auf Ueberlaufen von kochendem Asphalt zurückgeführt. Als bei der Anfahrt der Feuerwehr einer der Löschzüge in die Friedrichstraße einfuhr, versuchte an der Ecke der Weißeritzstraße ein Motorradfahrer mit Sozias zwischen den Fahrzeugen noch hindurch zu kommen. Das Motorrad wurde von dem Fahrzeug — einer großen mechanischen Schleife, erfaßt und die beiden Fahrer schwer verletzt. Der Fahrer des Kraftwagens, Fleischergeselle Kobatsch, verstarb kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus. Sein Bruder, der Drogist Kobatsch, wurde gleichfalls sehr ernst verletzt.

**Ditna.** Im Stadteil Copitz ließ sich ein Schlossermeister dazu verleiten, nach seinem Lehrling eine Delkanne zu werfen. Die Kanne schlug ihm an den Kopf. Die Wunde war derartig, daß die Spitze der Kanne dem Lehrling etwa zwei Zentimeter in den Kopf drang, so daß sie der Meister aus der Wunde ziehen mußte. Die Spitze selbst war verbogen. Der Betroffene war sofort bewusstlos und wurde dem Krankenhaus zugeführt. Das Befinden des Verletzten, der eine Gehirnerschütterung davontrug, rechtsseitig gelähmt ist und auch die Sprache verloren hat, ist heute noch unverändert ernst.

**Kleinvoigtsberg.** Wie die Leitung der Silbergrube „Alte Hoffnung Gottes“ Kleinvoigtsberg mitteilt, gedenkt man die Grube nicht stillzulegen, sondern man befaßt sich damit, die veralteten Betriebsanlagen zu modernisieren. Die im Gange befindlichen Verhandlungen wegen Finanzierung der erforderlichen Neuanlagen sind bis jetzt durchaus günstig verlaufen. Es kann daher mit Wiederaufnahme des Bergbaues in einigen Monaten gerechnet werden.

**Herrsdorf (Sächs. Schweiz).** Mit dem Auto in die Biela gestürzt ist am vergangenen Donnerstag ein hiesiger Dentist. Beim Nehmen einer Kurve fuhr er auf der Hammergutbrücke gegen deren Geländer, durchbrach es und stürzte in die etwa 6—7 Meter darunter fließende Biela. Das Auto wurde stark mitgenommen; Menschen kamen nicht zu Schaden.

**Löbau.** Auf dem Rittergut Oberottmarsdorf verlor beim Ueberfahren einer Furche mit dem Motorflug der Fahrer, der seine Maschine nach Hause fahren wollte, die Gewalt über das Fahrzeug, das in eine aus mehreren Frauen bestehende Gruppe hineinfuhr. Während eine der überfahrenen Frauen mit geringen Verletzungen davonkam, mußte eine andere schwer verletzt mittels Autos einer Klinik in Ebersbach zugeführt werden.

**Scheibenberg.** Am Mittwoch gegen Abend mußten die Leitungsröhre der Wasserleitung in der tiefer gelegenen Stadt gesperrt werden, um einen Ausgleich in der Wasserzufuhr herbeizuführen. Mit der gleichen Maßnahme ist auch weiterhin zu rechnen, wenn die Wasserentnahme nicht auf das unbedingt notwendige Maß beschränkt wird. Die Quellen liefern jetzt nur noch den dritten Teil ihrer normalen Ergiebigkeit.

**Oelsnitz i. V., 6. Oktober.** Der Schrebergärtner Artur Ebert hat von einem vor vier Jahren gepflanzten edlen Weinstock in diesem Jahr 13 Pfund wohlgeratene Trauben geerntet.

**Schöneck i. V.** In der Sitzung des Kreis-Ausschusses in Zwickau beschloß man sich auch mit einer Beschwerde des hiesigen Amtsgerichtsvorstandes über ein Verbot des Stadtrates, gebrauchtes Wasser zum Waschebleichen, Besprengen der Gärten und Gräber, sowie zum Waschen von Fahrzeugen zu verwenden. Dem Rat von Schöneck wurde vom Kreis-Ausschuß einmütig bedeutet, daß er die Verordnung über die Verwendung des gebrauchten Wassers aufzuheben hat.

## Gartenarbeiten

wie Bäume und Hecken verschneiden sowie alle Herbstpflanzungen und Anlegen neuer Gartenanlagen (auf Wunsch Zeichnung) fährt billigst aus

**Landschaftsgärtner Alfred Fischer**  
Dippoldiswalde, Freiburger Platz 228

Frisches  
**Hammelfleisch**  
empfehlen  
**Alte Psorte**

Frisches  
**Hammelfleisch**  
empfehlen  
Arthur Wenzel

Frisches  
**Hammelfleisch**  
empfehlen  
Kurt Schreiber

Visitenkarten: Carl Jehne

Sie sparen Zeit, Porto und Fracht, wenn Sie Ihre Drucksachen am Orte herstellen lassen. Die Buchdruckerei von Carl Jehne liefert pünktlich ordentliche Arbeit zu realen Preisen. Fernruf 3

## Kartoffel Leser

ab Mittwoch, den 10. Oktober

**Jäckel, Vorwerk**  
St. Nikolai

Scheuer-, Handwahr-, Teppich-, Möbel-Bürsten usw. Elefantendrogerie

Anstrichen von Strümpfen aller Art, Erfahrmel, Befäße auf Jacken Herm. Rothe Nachf.

Sämtliche Säuren roh und gereinigt Elefantendrogerie

**Bauhen.** Der den Stadtverordneten vorgelegte Jahresrechnungsabschluss der Stadt für 1927/28 ergibt einen um über 200 000 Mark geringeren Fehlbetrag als veranschlagt worden war. Am Schlusse des abgelaufenen Rechnungsjahres ergab sich ein Gesamtbetrag von 1 187 897 M., von dem über die Hälfte aus dem vorbergehenden Jahre übernommen worden war. Er ist vorläufig aus Anleihen gedeckt worden.

**Leipzig.** Sonnabend früh verschied nach kurzem Krankenlager, fünf Tage vor der Vollendung seines 75. Lebensjahres, Otto Säuberlich, Mitinhaber der bekannten Buchdruckerei Oschkar Brandstetter. Der Verstorbenen hat sich als Sohn eines kleinen Handwerksmeisters aus eigener Kraft in die vorderste Reihe der Führer des graphischen Gewerbes emporgerungen. Er ist der geistige Urheber der Lehrlingsordnung für das deutsche Buchgewerbe und hervorragender Mitarbeiter am deutschen Buchdruckerartik. Ganz besonders hat er sich um den Aufbau der Presse in Köln verdient gemacht.

**Leipzig.** In den nächsten Tagen verlegt die Junkers-Luftbildzentrale ihren Hauptbetrieb von Dessau nach Leipzig. Damit wird Leipzig ein wissenschaftliches Institut von ganz besonderer Bedeutung auf seinem Flugplatz in Rodau bekommen. Das Luftbildverfahren nach Prof. Junkers geht auf die Kriegserfahrungen zurück. Im Kriege begann man von Aufklärungsflugzeugen aus die feindlichen Stellungen zu fotografieren. Hieraus konstruierte man am weitestgehend das gesamte Gelände in Kartenform. Junkers hat nach dem Kriege dieses Verfahren für friedliche Zwecke weiterentwickelt. Die in der Luft photographisch aufgenommenen Bilder werden in der Luftbildzentrale entwickelt und dann in einer Entzerrungseinrichtung durch Punkttriangulation entzerrt. In die so entstehende Landkarte werden dann die terrestrisch aufgenommenen Höhenlinien eingetragen, und die Landkarte ist fertig. Außer einer eigenen Apparatekonstruktion für die Luftbildaufnahme hat Junkers einen eigenen Luftbild-Flugzeugtyp nach dem „Vremens“-Typ geschaffen, in dem moderne Feilreihenbildmeßkameras eingebaut sind. Die Luftbildzentrale verfügt über einen ständig steigenden Auftragsbestand.

**Frankenberg.** Am Freitag nachmittag wollte auf der Vappellallee zwischen Gumnorsdorf und Altenhain ein Würzener Mühlenlastkraftwagen ein in der Nähe der Pappel haltendes Kartoffelgeschirr überholen. Dabei streifte der Kraftwagen das Pferdegeschirr und schob es mit solcher Gewalt gegen den Baum, daß ein Pferd sofort totgedrückt und das andere schwer verletzt wurde.

**Chemnitz.** Die Transportarbeiter der Brotfabrik Anton, der Uhlmann H.-G., der Firma Winter & Naumann und der Einkaufsgenossenschaft der Wäckerinnung waren am Montag wegen Lohnforderungen in den Streik getreten. Kürzlich fanden in der Kreis-Arbeitsgemeinschaft Verhandlungen statt, die aber zu keiner Einigung führten. Es wurde daher ein Schiedspruch gefällt, der den Arbeitern eine neunprozentige Lohnerhöhung zuspricht. Die Arbeiter, die eine zwanzigprozentige Lohnerhöhung gefordert hatten, lehnten den Schiedspruch ab, während die Arbeitgeber die Verbindlichkeitserklärung beantragt haben.

**Chemnitz.** In einer hiesigen Maschinenfabrik wurde beim Ausprobieren einer aufmontierten Reifmaschine ein Schlosser vom Getriebe erfaßt. Dem Unglücklichen wurde der linke Unterarm bis zum Ellenbogen im wahren Sinne des Wortes abgerissen, so daß er schwerverletzt dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

**Chlorodont** beseitigt ähnel Mundgeruch u. häufig gefärbten Zahnelag.

Mittwoch, am 10. Oktober  
**Amtshof. Schlachtfest**  
Hierzu ladet ergebenst ein M. Hamann

**Monatsversammlung**  
für Turner, Turnerinnen und Spieler  
Dienstag abend 9 Uhr im Stadthof  
**Bildervortrag**  
Geschichte der Mark Meißen  
8—9 Uhr Turnen aller Abteilungen. Der Vorstand.

**Original Ostpreußisch-Holländer Zucht- und Milchvieh**



Ab heute stellen wir eine große Auswahl hochtragende und fruchtgehaltige Röhre und Kalben sowie eine Anzahl gutgeformter Zuchtbullen und Kuhfäher im Alter von 4—15 Monaten feilen preiswert zum Verkauf

Schlachtvieh wird in Zahlung genommen!

**Hugo Hausstein und Fritz Jäkel**  
Dippoldiswalde, Hotel zum „Roten Hirsche“  
Telephon 7

Nach langem, geduldig ertragenem Krankenlager verschied am Sonntag, dem 7. Oktober, nachmittags 2 Uhr, unser lieber, guter Vater, Herr

**Kamillo Göbel**

Seine Hoffnungen auf einen sonnigen Lebensabend sollten sich nicht erfüllen. Dippoldiswalde, Dresden, Freitag-Deuben, am 8. Oktober 1928.

In tiefer Trauer: Familie Alfred Göbel, Familie Haberecht, Familie Curt Göbel.

Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch, dem 10. Oktober, nachmittags 1/4 4 Uhr, vom Trauerhause aus.

wurde  
Amte  
eine ne  
nehmen  
Klassenf  
gefes n  
die Kov  
1100 jäh  
Jahren  
erlangt.  
tungswe  
begonne  
a. D.  
500. B  
die Bra  
mord b  
kannte  
bildlich  
Der  
Sonntag  
wehren  
demokr  
ernsten  
so meh  
gegen d  
mehrha  
genfäße  
nung i  
welcher  
Berhan  
stande.  
den die  
marschli  
De  
Dem o  
Verbun  
tragen  
jetzigen  
leihen.  
Nietzsch  
„tatsäch  
halb ein  
die Nie  
Ein  
zu berze  
die Urb  
teresse d  
hatte, n  
mehr nu  
Die Bel  
cher he  
Militär-  
Reustab  
gemacht  
mäßig a  
ten Baje  
Um  
fein, w  
Rotbette  
ferner t  
in Wien  
diese M  
gezogen,  
verbring  
eine En  
erleben.  
von, die  
wurden  
lungen f  
maßnah  
Tischerer  
Den  
empfa  
Stetid  
ung sei  
Tätigkeit  
gedehnt.  
Dr. Stei  
drohung,  
und die  
Verfassu  
werde ni  
tag, am  
in Wien  
demokrati  
ber wirt  
matweh  
Wit  
wehren a  
fellen u  
wie das  
Die  
gut und  
Bestriedu  
wort von  
müsse au  
werden.  
I f e n  
füllt fete  
Abstrifun



# Beilage zur Weiszeritz-Zeitung

Nr. 236

Montag, am 8. Oktober 1928

94. Jahrgang

## Chronik des Tages.

Der Präsident der Reichsbank, Dr. Schacht wurde vom Reichspräsidenten auf weitere vier Jahre im Amte bestätigt.

Der „Graf Zeppelin“ dürfte am heutigen Montag eine neue Wertstättenfahrt im Gebiete des Bodensees unternehmen.

Am Sonntag wurde auf der Reichsbahn das Zweiklassenystem eingeführt.

Der Preussische Landtag hat das Kommunalwahlgesetz mit 204 gegen 155 Stimmen endgültig verabschiedet; die Kommunalwahlen finden nunmehr im Herbst 1929 statt.

Das märkische Industriestädchen Belten feiert das 100-jährige Bestehen seiner Köpferkunst. In diesen 100 Jahren hat Belten mit seinen Köpferzeugnissen Welttrief erlangt.

In Waldenburg haben am Sonnabend die Schlichtungsverhandlungen im niederschlesischen Bergarbeiterstreik begonnen.

Der bekannte Pianist der deutschen Luftfahrt Oberst a. D. Dr. von Oberer unternahm dieser Tage seinen 500. Freiballonflug.

Der Händler Wedel in Essen hat aus Eifersucht die Frau des Händlers Collong erschossen und dann Selbstmord begangen.

Von der Schliffelkarpe im Wetterstein ist der bekannte Innsbrucker Bergsteiger und Skiläufer Paul Ehlers tödlich abgestürzt.

## Der Aufmarsch der Heimwehr.

Wiener-Neustadt gleich am Sonnabend und Sonntag einem Heerlager. Die österreichischen Heimwehren veranstalteten in dieser Hochburg der Sozialdemokratie eine Massenfundgebung, der vielfach mit ernstlichen Sorgen entgegengesehen wurde. Und das um so mehr, als die Sozialdemokraten Gegenfundgebungen gegen den ihrer Ansicht nach herausfordernden Heimwehraufmarsch veranstalten wollten. Angesichts der Gegenstände zwischen den Parteien und der erregten Stimmung im Lande konnten Unbedenkenlichkeiten irgendwelcher Art leicht zu Explosionen führen. Nach langen Verhandlungen kam schließlich ein Kompromiß zustande. Um Zwischenfälle möglichst auszuschalten, wurden die Demonstrationen zeitlich getrennt und die Aufmärsche der Parteien genau abgegrenzt.

Der Sinn des Heimwehraufmarsches war der, eine Demonstration zu veranstalten. Man wollte die Werbung für die Heimwehren in das Industriegebiet tragen und gleichzeitig auch dem Kampf gegen die jetzigen österreichischen Mietengesetze Nachdruck verleihen. Die österreichischen Hausbesitzer sind mit der Mietpolitik unzufrieden und beklagen sich über eine „tatsächliche Enteignung“. Die Regierung will deshalb ein neues Mietengesetz in Kraft setzen, durch das die Mieten heraufgehoben werden.

Eine Entspannung war in letzter Stunde insofern zu verzeichnen, als die sozialdemokratische Parteileitung die Arbeiterchaft in Wien und im Burgenland im Interesse der Aufrechterhaltung der Ordnung aufgefordert hatte, nicht nach Wiener-Neustadt zu fahren, sich vielmehr nur in genau bestimmten Lokalen bereit zu halten. Die Behörden haben trotzdem umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen; sie haben starke Militär- und Gendarmereieinheiten nach Wiener-Neustadt transportiert, ja sogar Artillerie mobil gemacht: Sämtliche Kruppen marschierten feierlich ausgerüstet, mit Stahlhelmen und aufgeschlagenen Bajonetten durch Wiener-Neustadt in ihre Quartiere.

Um auch für den schlimmsten Fall gerüstet zu sein, wurden in den Krankenhäusern der Stadt 300 Rotbetten und zahlreiche Tragbahnen bereitgestellt, ferner trafen eine größere Anzahl Wiener Ärzte in Wiener-Neustadt ein. Ein Teil der Bürger ist durch diese Maßnahmen nervös geworden und hat es vorgezogen, den Sonntag außerhalb der Stadtmauern zu verbringen. Den Gastwirten bereiteten die Behörden eine Enttäuschung, indem sie ein Alkoholverbot erließen. Wesentlich besser kamen die Fischer davon, die in den letzten Tagen mit Arbeit überhäuft wurden. Vorsichtige Geschäftsleute ließen Holzverschaltungen für ihre Auslagen anfertigen; eine Vorsichtsmaßnahme, die offenbar ansetzend wirkte, so daß die Fischereien bald Hochbetrieb zu verzeichnen hatten.

Den Anfang der Tagung bildete ein Presseempfang durch den Führer der Heimwehren Dr. Steidle. Dr. Steidle erklärte, die Heimwehrbewegung sei in den Alpenländern entstanden und habe ihre Tätigkeit inzwischen auch auf das Industriegebiet ausgedehnt. Als Ziel der Heimwehrbewegung bezeichnete Dr. Steidle den Schutz der Grenzen im Falle der Bedrohung, die Abwehr des Bolschewismus und den Schutz und die Sicherung der bürgerlichen Rechte und der Verfassung. Die Demonstration in Wiener-Neustadt werde nicht die letzte ihrer Art sein. Am nächsten Sonntag, am 14. Oktober, werde eine Heimwehertagung in Wien, am 21. eine solche in dem stark sozialdemokratischen Bischofsdorf und am 12. November würde in Innsbruck ein Staatsfeiertag der Heimwehren stattfinden.

Mit der Innsbrucker Feier wollten sich die Heimwehren ausdrücklich auf den Boden des jetzigen Staates stellen und seine Entstehung ebenso feierlich begehen, wie das bisher nur die Sozialdemokraten getan hätten.

Die innere Abrüstung, so meinte Dr. Steidle, sei gut und schön, es müsse jedoch zunächst eine wirkliche Befriedung eintreten. Das sozialdemokratische Schlagwort von der „Faust an der Gurgel des Staates“ müsse aufhören. Diese Faust müsse heruntergeschlagen werden. Die Gurgel des Staates seien die öffentlichen Betriebe. Bevor diese Bedingungen nicht erfüllt seien gebe es für die Heimwehren keine innere Abrüstung.

Was die Haltung der Sozialdemokratie angeht, erblickt man in ihrem Lager in dem Heimwehraufmarsch in der sozialdemokratischen Hochburg eine offene Kampfanzeige. Mit demselben Recht, so erklären die Sozialdemokraten, könne die sozialistische Arbeiterchaft Demonstrationen ausführen in die Alpenländer unternehmen. Auf diese Weise würden nur die Weidenschaften aufgepeitscht. Bedenklich stimme ferner, daß der aus dem Rapp-Putsch bekannte frühere Adjutant Roskes Pabst eine führende Stellung in der Heimwehrebewegung innehatte.

Im Reiche kann man die inneren Gegensätze, wie sie sich jetzt im stammverwandten Oesterreich erneut offenbaren, nur bedauern. Allerdings werden die dauernden Krisen zu einem gut Teil auch dadurch verursacht, daß Oesterreich zur „Selbständigkeit“ verdammt ist, ohne dazu in der Lage zu sein. Das führt immer wieder zu grotesken Erscheinungen, und eine solche ist ohne Zweifel die Einschaltung einer Demarkationslinie und die Heranziehung von Artillerie bei einer Demonstration!

## Aus Preußen.

### Vertagung der Kommunalwahl.

Das Wahlgesetz vom Landtag mit 204 gegen 155 Stimmen verabschiedet. — Die Wahlen erfolgen im Herbst 1929.

Berlin, den 6. Oktober 1928.

Der preussische Landtag erledigte heute die dritte Lesung des Gesetzes über die Festsetzung des Termins für die Kommunalwahlen. Nach den Beschlüssen zweiter Lesung sollen die Wahlen zu den Provinzial- und Kreisräten mit den Gemeindevahlen vorgenommen werden, und zwar im Herbst 1929.

Nach kurzer Debatte wurde das Kommunalwahlgesetz in dieser Fassung mit 204 gegen 155 Stimmen in der Schlussabstimmung angenommen. Das Verbot der Listenverbindung für die Kommunalwahlen wurde bestätigt, die Einführung von Wahlkreisen wurde abgelehnt.

### Landtag bis zum 5. November vertagt.

Der Antrag auf Erlass einer Beamten-Amnestie geht an den Beamtenausschuß.

Das Haus legt sodann die Beratung des Antrages Ebersbach (Dnt.) fort, der eine Amnestie für die wegen Dienstvergehens aus politischen Gründen disziplinierten Beamten fordert.

Nach einem kurzen Schlusswort des Abg. Entassowit (Dnt.) wird der deutschnationale Antrag an den Gemeindevorstand verworfen. Die Anträge auf Veränderung der Stillelegung des Schachtes Rhein 1 erklärt der Landtag unter Bezugnahme auf die Erklärungen der Regierung als erledigt.

Das Haus vertagt sich auf den 5. November.

## Abchluss der Verlegeretagung.

Festvorstellung in der Staatsoper. — Guldigungssteuergesetz an den Reichspräsidenten.

Der offizielle Teil der diesjährigen Haupttagung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger in Berlin fand mit einer Festvorstellung in der Staatsoper seinen Abschluss. Neben den Gästen aus dem Reich sah man viele prominente Köpfe aus allen Gebieten des öffentlichen und künstlerischen Lebens der Reichshauptstadt. In der Ehrenloge saßen die Mitglieder der Reichsregierung fast vollständig, an der Spitze Reichskanzler Müller mit seiner Gattin. Neben ihnen sah man den Gesandten Oesterreichs, Dr. Frank, und den Reichstagspräsidenten Löbe.

In der vorausgegangenen letzten geschäftlichen Sitzung wurden der Entwurf des neuen Reichspressgesetzes und die

Anträge zur Sicherung der Unabhängigkeit der Presse behandelt. Als Ort der nächstjährigen Hauptversammlung wurde Heidelberg bestimmt. An den Reichspräsidenten v. Hindenburg wurde folgendes Telegramm gesandt:

Die zu Ihrer Tagung in Berlin versammelten deutschen Zeitungsverleger entbieten Eurer Exzellenz, dem erwählten Führer des deutschen Volkes, ihren ehrfurchtsvollen Gruß. Die im Verein Deutscher Zeitungsverleger zusammengeschlossene deutsche Presse weiß sich einig mit den besten Wünschen für die würdige Persönlichkeit des Reichspräsidenten und ist dankbar für die gütige Anteilnahme und Anerkennung, die sie bei ihm stets gefunden hat. Die verantwortungsbewusste Mitarbeit der deutschen Presse am Aufbau des Staates und die Förderung aller Volkswirtschaften durch die deutschen Zeitungen erhalten aus dieser Anteilnahme und Anerkennung die wertvollste Anregung und Stützung.

## Das Wachstum des Volkes.

Die Geburtenziffern von 40 v. J. 1876 auf 19 v. J. 1927 zurückgegangen. — Oberbürgermeister Dr. Most ist pessimistisch.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten Franz von Mendelssohn hielt der Hauptausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstags nach der sommerlichen Pause erstmals wieder eine Sitzung in Berlin ab. Oberbürgermeister Dr. Most, Erster Syndikus der Handelskammer Duisburg, gab in seinem Vortrag über das Bevölkerungsproblem im Zusammenhang mit der Wirtschaft ein Bild von der tiefgreifenden Verschiebung die sich im Bevölkerungsschwerpunkt der ganzen Welt zuungunsten Europas und zugunsten Amerikas, Ostens und der slawischen Bevölkerung vollzogen hat. Ihr läßt parallel die Verminderung des euro-

paniens und des deutschen Anteils an der Weltproduktion und am Welthandel. In Deutschland sei die Geburtenziffer seit 1876 von über 40 v. J. auf etwa 19 v. J. 1927 gesunken. Damit sei ein Punkt erreicht, der ein weiteres Wachstum des deutschen Volkes in Frage stellt! Die Möglichkeit, die heutige Kurve ins Gegenteil zu verkehren, sah Most als nicht sehr groß an. Gesetzgeberische Maßnahmen in anderen Ländern hätten wenig Erfolge erzielt. Größtes Gewicht legte der Vortragende auf alle Bestrebungen, die geminderte Zahl der Menschen durch Erhöhung der Leistungsfähigkeit des einzelnen Menschen auszugleichen.

Der Schluß der Tagung war einer eingehenden Aussprache über die wirtschaftliche Lage gewidmet. Einmütig wurde

### Die Lage der deutschen Wirtschaft

als ernst angesehen; es wurde zum Ausdruck gebracht, daß nur unter einer maßvollen, Experimente vermeidenden Staatsführung die Schwierigkeiten überwunden werden können. Gerade wenn Verhandlungen über die endgültige Lösung der Reparationsfrage einleiten sollten, werde es notwendig sein, die Kräfteverhältnisse der Wirtschaft wie ihre internationale Abhängigkeit klar zu erkennen und danach bewußt zu handeln.

## Luftfahrt erwartet den Zeppelin.

Die Vorbereitungen für den Empfang voll im Gange. — Die Eisenbahnen rechnen mit einem Rekordbesuch.

Die Vorbereitungen zum Amerikaflug des „Graf Zeppelin“ werden in der amerikanischen Öffentlichkeit aufmerksam verfolgt. Der Luftschiffhafen Lakehurst ist vollkommen auf das bevorstehende Ereignis eingestellt. In Erwartung des Rekordbesuches haben Polizei und Eisenbahnen umfangreiche Vorbereitungen zur Bewältigung des erwarteten riesigen Verkehrs getroffen. So sind von der Eisenbahn eine Reihe Sonderzüge borgegeben worden. Wegen der bei Verwendung des leicht entzündlichen Wasserstoffs bestehenden Feuergefahr wird das Rauchen in der Nähe der Halle verboten, die Autos werden in bedeutender Entfernung von der Halle parken müssen. Wasserstoff und Gasolin sind bereits in großen Mengen bereitgestellt worden, und zwar 300 000 Kubikfuß Wasserstoff und eine Million Kubikfuß Gasolin, das dem Flugzeug am verwandtesten sein soll und in sechs Waggons von Kentucky nach Lakehurst gebracht wurde. Sämtliche zum Flugfeld führenden Straßen sollen durch Polizeibeamte abgesperrt werden.

## Das Volksbegehren des Stahlhelms.

Bundesführer Seldte fordert Stärkung der Macht des Reichspräsidenten und Einschränkung der Immunität der Abgeordneten.

Der Gründer des Stahlhelms, Bundesführer Seldte, wohnte in Frankfurt a. M. einer Stahlhelmveranstaltung bei und erklärte in einer längeren Rede die Stahlhelmer seien „unbequeme Zeitgenossen“ für die jetzigen Machthaber. Sie erstrebten eine Gesinnung, die in den letzten Dingen von Volk, Ehre und Freiheit, einen Appell an die Waffen zulasse. Der Stahlhelm erstrebe die Macht. Er wolle sie mit gesetzlichen Mitteln erreichen. Zu diesen Mitteln gehöre auch das Volksbegehren. Er werde das Volksbegehren auf zwei Punkte stellen: Verstärkung der Macht des Reichspräsidenten und Beschränkung der Immunität der Abgeordneten. Es sei begreiflich, daß mit dem Denken des Stahlhelms viele nicht mitkommen. Es ständen sich eben in diesen Fragen zwei Welten gegenüber, die sich nicht verstehen können und auch nicht verstehen dürften, und zwischen denen der Kampf entscheiden müsse.

## Politische Rundschau.

Berlin, den 8. Oktober 1928.

Die Königin von Dänemark traf in Begleitung des dänischen Kronprinzen zu einem Privatbesuch in Weidenburg ein.

Der estländische Außenminister Dehane hatte in Berlin eine Unterredung mit Staatssekretär v. Schubert über die schwebenden Handelsvertragsverhandlungen.

Der Ausschluß der Ortsgruppe Köln aus der Wirtschaftspartei. In der Reichsausschussitzung der Wirtschaftspartei, die im Preussischen Landtag tagte, wurde auf Antrag dreier rheinischer Wahlkreise und des Wahlkreisungswidrigen Verhaltens aus der Partei ausgeschlossen. Damit ist der Landtagsabgeordnete Dr. Klamm, der die verantwortliche Leitung der Ortsgruppe Köln hat, ausgeschlossen.

Mitgliederversammlung des Einzelhandels. Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels hält in der Zeit vom 11. bis 15. Oktober in Berlin ihre diesjährige Mitgliederversammlung ab. Reichsfinanzminister Dr. Hilsberding wird über die Finanzpolitik sprechen.

Aufhebung des spanischen Sichtvermerks zum 15. Oktober 1928. Entgegen der von verschiedenen Blättern gebrachten Mitteilung, wonach der spanische Sichtvermerk bereits am 15. September aufgehoben worden sei, wird von zuständiger Seite darauf hingewiesen, daß die Aufhebung des Sichtvermerks erst am 15. Oktober erfolgt.

## Rundschau im Ausland.

In der Schlussitzung des Birminghamer Parteitags der englischen Arbeiterpartei wurden „drastische Rüstungsvermindernungen“ durch internationale Vereinbarungen gefordert.



Der „Osservatore Romano“ gibt zu verstehen, daß nach Auffassung des Vatikan die römische Frage mit Bewillmächtigten des Großen Sachverständigenrat nicht verhandelt werden könnte.

Der Gouverneur der Federal Reserve Bank von New York, Benjamin Strong, ist schwer erkrankt. Er mußte in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

### Die deutschen Sachlieferungen an Frankreich.

Die zuständige Kommission der französischen Kammer beschäftigte sich mit den mit Hilfe der Naturalleistungen Deutschlands ausgeführten öffentlichen Arbeiten und beschloß eine Verstärkung der Parlamentskontrolle in den Angelegenheiten der Sachlieferungen. Bis auf den Haushalt des Luftfahrtministeriums wurden alle Vorlagen angenommen.

### Reise Macdonalds durch Europa.

Der Führer der englischen Arbeiterpartei, Macdonald, trat am Sonntag eine Rundreise durch Europa an. Macdonald trat am Sonntag in Wien ein. Von Wien aus begibt er sich nach Prag und Berlin. Während seines Berliner Aufenthalts wird er im Reichstag vor Vertretern aller Parteien eine Rede halten. Die Rückkehr nach England ist für den 24. Oktober geplant.

## Handstreich auf den Rundfunk

Der sozialdemokratische Vortragende von Kommunisten entführt. — Der kommunistische Abgeordnete Schulz am Mikrophon

Bei der Sonnabend-Abendveranstaltung des Berliner Rundfunks ereignete sich ein unglaubliches Verbrechen. Nach dem Programm des Rundfunks sollte der Redakteur des „Vorwärts“ Wolfgang Schwarz einen Vortrag über die „Probleme der Friedenssicherung“ halten. Statt dessen betrat der kommunistische Abgeordnete Schulz den Rundfunksaal, gab sich als Redakteur Wolfgang Schwarz aus und nahm dann zu dem angekündigten Vortrag das Wort. Nach wenigen einleitenden Sätzen hielt Schulz eine heftige Agitationssprache gegen die Sozialdemokraten. Zum Schluß forderte er die Zuhörer auf, an dem kommunistischen Volksbegehren gegen den Bau von Kriegsschiffen teilzunehmen. Als man ihm nach der Beendigung des Vortrags das übliche Honorar auszahlen wollte, lehnte Schulz die Unterscheidung der Honorarzahlung mit der Begründung ab, er sei garnicht Schwarz, sondern ein Kommunist. Es sei ihm gelungen, einen kommunistischen Vortrag zu halten, und damit wolle er sich verabschieden.

Wie wir in Ergänzung dieser Meldung erfahren, war der in Prag wohnhafte „Vorwärts“-Redakteur Schwarz etwa ¼ Stunde vor dem Vortrag unter der Firma der Funkstunde angerufen worden. Er wurde gebeten, das in wenigen Minuten vor seiner Wohnung zu erwartende Auto zu benutzen. Das Auto war pünktlich zur Stelle. Schwarz trug keine Bedenken, den Wagen zu besteigen, hing doch im Innern ein Plakat mit der Aufschrift: „Auto für Rundfunk-Vorträge“. Die im Wagen befindlichen drei Männer knüpften mit Schwarz sofort ein Gespräch über den Rundfunk an. Das Auto schlug zunächst die Richtung zur Sendestation ein, fuhr jedoch alsbald in raschem Tempo weiter.

Als Schwarz Verhaftet schloß, zogen seine Begleiter Revolver

und erklärten ihm, daß ihm nichts geschehen würde, daß sie aber bei dem geringsten Widerstand von der Waffe Gebrauch machen müßten. Sie erklärten ihm weiter, daß sie Kommunisten seien und er entführt worden sei, damit an Stelle seines Vortrages eine kommunistische Propagandarede gehalten werden könne. Das Auto setzte ihn dann nach Kündiger Fahrt in die dunkle Nacht hinaus auf der Landstraße in der Nähe einer Ortschaft ab. Diese Ortschaft erwies sich, als Schwarz sie erreicht hatte, als Groß-Bietzen im Kreise Zeltow. Schwarz ist unverletzt.

Die Funkstunde teilt zu der Köpenickstraße mit, Redakteur Schwarz habe erstmals am Mikrophon sprechen wollen, er sei daher den leitenden Herren nicht persönlich bekannt gewesen. Der fremde Ankömmling habe ordnungsgemäß mit dem Vortrag des gebilligten Manuskriptes begonnen. In einem Nebenraum sei

der Vortrag durch den Ansager mit angehört worden. Im weiteren Verlaufe des Vortrags sei der Ansager dann an das Telephon gerufen worden; während dieser Zeit sei der Lautsprecher abgestellt worden.

Die „Rote Fahne“ macht ihren Lesern in großer Aufmerksamkeit von dem Geschehenen Mitteilung und erklärt dabei, der Handstreich sei deshalb ausgeübt worden, weil die Kommunisten von der Benutzung des Rundfunks ausgeschlossen worden seien. Der Abgeordnete Schulz sei der Generalsekretär des Reichsverbandes für das Volksbegehren. Bezeichnender Weise habe der Ansager am Schluß des kommunistischen Vortrags erklärt: „Der Vortrag des Herrn Wolfgang Schwarz über Friedenssicherung ist beendet. Auf Wiederhören um 8 Uhr beim Schauspiel.“

## Flugzeug-Schau in Berlin.

Die Internationale Luftfahrt-Ausstellung eröffnet. — 20 Nationen im Wettbewerb. — Die Wunder der Luftfahrt.

Berlin, 7. Oktober.

In feierlicher Form wurde heute die „Ia“ — die Internationale Luftfahrt-Ausstellung — eröffnet. Die Ausstellung verspricht Europas größtes Herbstereignis zu werden. 20 Nationen sind vertreten. Das Messegelände am Kaiserdamm beherbergt alles, was irgendwie mit dem Fliegen zusammenhängt oder in der Geschichte des Flugwesens eine bedeutende Rolle gespielt hat, so z. B. das deutsche Ozeanflugzeug „Bremen“. Welche Wandlungen seit der ersten „Ia“ in Frankfurt a. M. im Jahre 1909! Damals war das Flugzeug noch ein Spielzeug, erregte es Bewunderung, wenn Euler erstmals einen längeren Flug durchzuführen konnte, indem er sich 4 Minuten und 54 Sekunden in zehn Meter Höhe in der Luft hielt. Heute halten die Piloten Zimmermann und Ritzig mit 65 Stunden und 35 Minuten den Weltrekord im Dauerflug! Damals dominierten die Freiballons, die allerdings, wie der Ballon „Preußen“ mit 10 800

Meter Höhenrekord, erstaunliche Leistungen aufweisen konnten; heute sind die Hallen mit Flugzeugen gefüllt.

Die Junkerwerke zeigen den riesigen Hermann-Röhler-Typ mit einem Restaurationsbetrieb an Bord, die Dornierwerke einen Superwal, Albatros-Typen, die Schleifwagen der „Läfte“ und Hochdruck-Typen mit fröhlichen Maschinen. Ueberaus zahlreich sind aber auch die kleinen 20 PS. Sportflugzeuge vertreten, deren Anschaffungspreis dem eines mittleren Autos entspricht. Nach der Zahl der ausgestellten Kleinflugzeuge scheinen wir mit Riesenschritten der Zeit des „Flugports“ entgegenzugehen. Leistungsfähig sind diese Kleinflugzeuge mit netzlosen Namen wie „Eclair“, „Habicht“ und „Grasmücke“. Man hat auch an den mit einem 20 PS. Klein-Daimler-Flugzeug ausgeführten Flug von Berlin nach Tscheljabinsk.

Das Ausland hat eine besondere Halle errichtet. Die Franzosen zeigen einen „Kunzeffer und Coit“ genannten Apparat, mit dem Costes und Le Bris ihren Flug um die Welt gemacht haben. Die Russen haben ein „Flugzeug“ auf Rufen geschickt, einen von einem Propeller getriebenen Schlitten, mit dem man über die weiten russischen Steppen „dahinfliegen“ soll.

Die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt gibt tiefe Einblicke in das Gebiet der Luftfahrtforschung und die Luftfahrt bemüht sich um die Darstellung der Luftüberwachung, der Ausbildung und der Funkentelegraphie. In der wissenschaftlichen Abteilung sieht man vorstufliche Instrumente, Apparate Grahdes und Wrights und Nachbildungen des Apparates von Illenthal. Größter Beachtung erfreuen sich auch die angefertigten Luftschiffmodelle. Und das um so mehr, als der Geist des Grafen Zeppelin in diesen Tagen wieder auferstanden ist und das Luftschiff sich anschickt, Karriere zu machen.

## Stahlhelmdarbung für Rhein und Saar

Der Stahlhelm veranstaltete am Sonntag in Mannheim und Heidelberg eine Rundgebung für Rhein und Saar. Die im Heidelberger Schlosshof geplante Rundgebung mußte auf Abweisung der badischen Regierung auf einem anderen Platze stattfinden. Bei der Rundgebung bemerkte man neben dem Bundesführer Selbte auch den Prinzen August Wilhelm von Hohenzollern. Bundesführer Selbte hielt eine Ansprache. Er führte aus, der Stahlhelm werde nicht eher nachlassen, bis er sein Programm durchgeführt habe.

## Der Mordprozeß Treiber.

Geld und Liebe als Motive des Verbrechens?

Im Mittelpunkt der Beweisaufnahme des Dresdner Gattenmordprozesses steht die Frage nach den Motiven, die den Angeklagten Treiber zu dem Mord an seiner Frau getrieben haben könnten. Die Anklage erblickt die Haupttriebkraft einmal in der mangelhaften finanziellen Lage Treibers, ferner in seinem Verhältnis zu der Zeugin Annemarie Höyer, mit der er in sehr engen Beziehungen gestanden haben soll.

Zur Klärung der Vermögensverhältnisse Treibers vernahm das Gericht den Sojus, mehrere Geschäftsfreunde und Angestellte des Angeklagten, aus deren Aussagen sich ein nicht gerade günstiges Bild von der finanziellen Lage Treibers ergab.

Etwas günstiger für den Angeklagten war das Ergebnis der Vernehmung des Bruders und einer Freundin der Frau Treiber und schließlich des Bruders des Angeklagten. Letztere äußerten sich übereinstimmend dahin, daß das Eheleben des Angeklagten sehr glücklich und harmonisch gewesen sei.

Die Aussagen des Vergifters Oberdorfer.

Mit großer Spannung sah man der Vernehmung des Vergifters Peter Oberdorfer aus Heiligenblut entgegen, der an der Rettungsexpedition nach der verunglückten Frau Treiber beteiligt war und die Verle-

genau untersucht hat. Nach Ansicht des Vergifters kann der Mord nicht beim Aufstieg erfolgt sein. Aber selbst wenn der Mord während des Aufstieges passiert wäre, könnte die Verle nicht dorthin gefallen sein, wo sie später gefunden wurde.

Der Zeuge berichtete dann über die Versuche, die er an Ort und Stelle gemacht hat, um die Richtigkeit der Aussagen des Angeklagten nachzuprüfen. In dem Zweck hat er mit Schnee gefüllte Säcke von der Platte des Goldschorn, von der die Frau Treiber angeblich abgestürzt sein soll, herunterfallen lassen. Diese Säcke fielen jedoch alle nach einer anderen Stelle, als wo Frau Treiber gefunden wurde. Die Vergifters sind infolgedessen durchweg der Auffassung, daß Frau Treiber von einer ganz anderen Stelle abgestürzt sein muß, als der Angeklagte angegeben hat.

## Die Depesche aus Heiligenblut.

„Es ist vollbracht!“

± Dresden, 6. Oktober.

Der vierte Verhandlungstag im Gattenmordprozeß Treiber brachte die wichtigsten und den Angeklagten am meisten belastenden Zeugenaussagen. Nach der Vernehmung des Vergifters Oberdorfer wandte sich die Beweisaufnahme der Klärung der Frage zu, ob die Beziehungen des Angeklagten zu seiner Geliebten Annemarie Höyer ihn zu dem Mord an seiner Gattin veranlaßt haben könnten. Beim Zeugenaussagen ergab sich, daß die Hauptzeugin Annemarie Höyer der Vorladung keine Folge geleistet hatte.

Die nächste Zeugin, die Kontoristin Hildegard Wiegler erklärte, Fräulein Höyer habe ihr erzählt, sie brauche nun nicht mehr zu arbeiten, „ihre Fräulein“ solle für alles. Sie betäme die schönsten Kleider und werde später eine Villa beziehen, die ihr Verlobter für sie bauen.

Als nächste Zeugin wurde Frau Ella Lorenz vernommen, bei der Fräulein Höyer vom 15. September 1926 ab gewohnt hat; am 1. Oktober zog auch Herr Treiber zu ihr. Beide haben in dieser Zeit große Anschaffungen für sich gemacht. Eines Tages habe die Höyer zu ihr, der Wiegler, gesagt, Treiber trage Trauer wegen des Todes einer weitläufigen Verwandten. Einmal habe die Höyer am Telephon im Gespräch mit ihrem Geliebten gesagt:

„Du bist ja ein Herr, Du gehst über Leichen!“ Als die Höyer erfahren habe, daß eine polizeiliche Untersuchung in ihrer Wohnung stattgefunden habe und Treiber mit den Beamten fortgegangen sei, sei sie ganz aufgeregt in die Wohnung gestürzt und habe geschrien: „Jetzt haben sie ihn geholt, er kommt nie wieder!“

Noch bedeutend belastender war die Aussage des Verkäufers Traeger, der mit dem Bruder der Höyer befreundet war. Eines Tages habe Höyer ihm, nachdem er ihm das Ehrenwort hätte geben müssen, erzählt, daß Treiber sich von seiner Frau habe scheiden lassen wollen, was seine Frau aber abgelehnt habe. Treiber sei dann mit ihr nach Heiligenblut gefahren. Zwei Tage nach der Katastrophe sei ein Telegramm an seine Schwester angekommen, dessen Wortlaut ungefähr lautete: „Es ist vollbracht!“

Diese sensationellen Aussagen riefen im Gerichtssaal größte Bewegung hervor.

Der Bruder der Höyer,

der darauf vernommen wurde, hat an seine Eltern verschiedene mysteriöse Briefe geschrieben, in denen er Andeutungen von dem „Anfall“ in Heiligenblut macht. In einem dieser Briefe heißt es u. a.

„... Ich weiß, daß Ihr schweigen könnt. Die Sache in Heiligenblut ist angezeigt. Wir hatten schon Angst, daß er verhaftet würde wegen...“

Das folgende Wort ist von Höyer durchgeschrieben worden. Auf ein dringliches Fragen des Vorsitzenden antwortete der Zeuge blaß und zitternd

„Mord.“

Im Anschluß wird die Geliebte Treibers, Annemarie Höyer vernommen, deren Aussagen zu den vorangegangenen Ausführungen ihres Bruders teilweise im Widerspruch stehen. Die Zeugin wurde daher nicht vereidigt.

Die Todesstrafe gegen Treiber beantragt. Nach längerem Plädoyer beantragte Oberstaatsanwalt Biermes gegen den Angeklagten Friedrich Louis Treiber wegen Mordes die Todesstrafe.

## Freispruch im Treiber-Prozeß.

Das Schwurgericht hält die Möglichkeit eines Unfalles für nicht ganz ausgeschlossen.

Nach vierstägiger Verhandlung verkündete das Schwurgericht in Dresden im Gattenmordprozeß Treiber das Urteil. Der Angeklagte Treiber wurde kostenlos freigesprochen. Die Urteilsbegründung besteht aus einem Satz; er lautet: „Das Schwurgericht kann nach eingehender Erörterung der einschlagenden Verhältnisse nicht die Möglichkeit ganz ausschließen, daß Frau Treiber durch einen Unfall zum Opfer gefallen ist.“

## Aus Stadt und Land.

Haftbefehl gegen von Waldow aufgehoben. Der frühere Privatsekretär von Hugo Stinnes, Kaufmann von Waldow, der bekanntlich als erster in der Kriegsanleiheaffäre in Untersuchungshaft genommen worden war, ist bekanntlich schon vor längerer Zeit auf freien Fuß gesetzt worden, doch hatte man den Haftbefehl formell aufrecht erhalten. Nun hat der Untersuchungsrichter beim Landgericht Berlin I auf Antrag des Verteidigers v. Waldows auch den Haftbefehl außer Kraft gesetzt.

Ein Pionier der deutschen Luftfahrt. Oberst a. D. Dr. v. Abercron landete bei seinem 500. Freiballonflug bei Reuhaldensleben. Der Aufstieg war in Mäandrig bei Mies in Sachsen erfolgt. Wenn Dr. v. Abercron seine vielfachen Flüge im Flugzeug und in Luftschiffen seinen 500 Freiballonfahrten zurechnet, dann ist er etwa drei Jahre seines Lebens in der Luft gewesen. Er ist einer der Pioniere der deutschen Luftfahrt, seit 1899 in ihr tätig. Das Freiballonwesen, das er etwa 20 Jahre geleitet hat, verbandt ihm sehr viel. Er war es, der den Sport, also die Wettfahrten eingerichtet und der die Ballonverfolgungen durch Autos und Motorräder ins Leben gerufen hat, die neuerdings sehr belebend für den Motorsport wirken.

Explosion in einer Bricketfabrik. Wie erst jetzt bekannt wird, ist das Dach der Bricketfabrik der Mitteldeutschen Stahlwerke in Lauchhammer (Wandenburg) infolge einer Kohlenstaubexplosion in die Luft geflogen. Die Explosion wurde wahrscheinlich durch Funkenbildung verursacht. Sechs Mann der Belegschaft erlitten Verletzungen, die jedoch nur bei einem Mann ernsthafterer Art sein sollen. Die Explosion hatte einen großen Brand zur Folge, durch den die Bricketfabrik fast völlig zerstört wurde.

Flugzeugabsturz in Weiskaten. In der Nähe von Gejele ereignete sich ein schwerer Flugzeugunfall. Der Doppeldecker D. 387 des Bergischen Vereins für Luftfahrt in Elberfeld, der an der Zuverlässigkeitsfahrt 1928 teilnehmen wollte, mußte infolge Benzinmangels eine Notlandung vornehmen. Wegen der Dunkelheit setzte das Flugzeug stark auf den Boden auf und überschlug sich. Der Pilot Menzing aus Warmen hat eine schwere Schädelverletzung davongetragen, doch besteht weder bei ihm, noch bei seinem Mitfahrer Krahn aus Elberfeld Lebensgefahr. Das Flugzeug wurde stark beschädigt.

Ein eigenartiger Flugzeugunfall hat dieser Tage das große dreimotorige Junkersflugzeug „Oesterreich“ auf dem Flug von Wien nach Berlin zur Rückkehr an seinen Ausgangspunkt gezwungen. In der Gegend von Znaim löste sich plötzlich der eine Seitenmotor des Flugzeugs und stürzte in die Tiefe. Der Pilot machte sofort kehrt und benachrichtigte den Wiener Flugplatz durch Funkpruch von seinem Rückflug. Bei seiner Ankunft über dem Flughafen bemerkten die Beamten, die das Flugzeug erwarteten, daß die linke Strebe des Fahrgestells augenscheinlich durch den Sturz des Motors aberschlagen sei. Sie benachrichtigten ebenfalls durch



Hinfsprach den Piloten, der langsam herunterging und so geschickt auf dem rechten Fahrgeleise landete, daß keiner der Passagiere verletzt wurde.

**Massenverhaftung von Sowjetbeamten.** Wie aus Krasnodar gemeldet wird, hat die russische Staatspolizei in Tula den Vorsitzenden des Bezirksgerichts und den Staatsanwalt verhaftet. Der Staatsanwalt Jefremow verübte Selbstmord. Die Gerichtsbeamten werden der Gegenrevolution und der Korruption beschuldigt. Insgesamt werden 27 Gerichtsbeamte vor Gericht gestellt. — In Krasnodar hat ein Prozeß gegen 22 Studenten des Kubaner Landwirtschaftlichen Instituts begonnen. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, den Sturz der Sowjetmacht und Attentate gegen Mitglieder der Staatspolizei vorbereitet zu haben.

**Eine ganze Hochzeitsgesellschaft erkrankt.** In Ellguth im Kreis Rhybnik erkrankten bei einer Hochzeitsfeier in einem Gasthaus 22 Hochzeitsgäste an Fleischvergiftung. Eine Person soll bereits gestorben sein.

**85 000 Arbeiter in Lodz im Ausstand.** Von den 120 000 Arbeitern in Lodz sind bereits 85 000 in den Ausstand getreten. Die christlichen Arbeiterverbände haben sich der Bewegung angeschlossen. Der Streit verläuft im allgemeinen ruhig. Die Kommunisten sind bemüht, den Streik über ganz Polen auszudehnen. — Dem sozialistischen „Robotnik“ zufolge hat der Streik der Textilarbeiter fast alle Textilfabriken in Polen erfasst. Sämtliche Fabriken in Lodz, Pabjanice, Tomaszow, Konstantynow und anderen Orten haben ihren Betrieb einstellen müssen. Es verlautet, daß Ministerpräsident Bartel die Vertreter des Verbandes der Industriellen zu einer Besprechung zu sich gebeten habe.

**Erdstöße in Italien.** Am Freitag wurde in Rom ein starker Erdstoß von etwa drei Sekunden Dauer verspürt. Schaden wurde nicht angerichtet. Die Bevölkerung geriet in große Erregung. Dem ersten Stoß folgten einige Stunden später weitere, stärkere Erdstöße, die einigen Schaden anrichteten. Die Beunruhigung in der Bevölkerung hält in Erinnerung an das Erdbeben im Vorjahr an.

**Ein Petroleum-Dampfer in Flammen.** Der mit 14 000 Tonnen Petroleum im Hafen von Mauritius vor Anker liegende Dampfer „Beaubassin“ ist in Brand geraten. Trotz aller Bemühungen ist es bisher nicht gelungen, das Feuer Herr zu werden.

**Aus der Gefangenschaft erlöst.** Nach Meldungen aus Hankau ist ein 18 Tage von chinesischen Räubern gefangen gehaltener Missionar gegen Lösegeld freigelassen worden und nach der katholischen Mission in Sinhangchow, einer kleinen Stadt in der Honanprovinz zurückgekehrt. Der Geistliche ist in der Gefangenschaft sehr schlecht behandelt worden. Seine Gesundheit hat schwer gelitten.

Der deutsche Kreuzer „Berlin“ ist in Landjoeng Prout (auf Java) eingelaufen, wo er mit Salutschüssen begrüßt wurde.

## Kirche und Schule.

† **Internationale Kirchentagung in England.** Die in dieser Woche in London abgehaltene Internationale Kirchentagung ist am Freitag zu Ende gegangen. Professor Deißmann-Deutschland wies auf die Notwendigkeit eines engen Zusammenhanges zwischen der englischen und der lutherischen Kirche hin. Ein gegenseitiger Meinungsaustausch zwischen der deutschen und der englischen Kirche während des letzten Stadiums der Reformationsbewegung habe sich als nützlich erwiesen.

† **Der 5. Pädagogische Kongress in Kassel** wurde mit einem Begräbnisabend in der Stadthalle eröffnet. Anwesend waren u. a. Oberpräsident Dr. Schwander, Oberbürgermeister Dr. Stadler, Ministerialdirektor Vellengahr als Vertreter des Reichsinnenministers und Professor Dr. Kerckhoffer-München. Nach den Begräbnisreden des Lehrergesangsvereins hieß Oberbürgermeister Dr. Stadler die Teilnehmer namens der Stadt herzlich willkommen. Am Freitag vormittag eröffnete Professor Dr. Kerckhoffer die Reihe der Vorträge. Für den erkrankten Professor Dr. A. Fischer-München sprach Professor Dr. Cohn-Freiburg und anschließend Professor Dr. Eitlinger-München über das Thema „Wesen und Wert der Erziehungswissenschaften“. Dem Vortrage folgte eine eingehende Aussprache.

## Volkswirtschaft.

† **Die Bevölkerungsbewegung in den preussischen Großstädten.** Im zweiten Vierteljahr 1928 ist wiederum eine starke Zunahme der Eheschließungen festzustellen. Wie das Preussische Statistische Landesamt in seiner „Statistischen Korrespondenz“ mitteilt, belief sich die mittlere Heiratsziffer der Großstädte auf 10,44 von Tausend gegenüber 9,59 v. T. und 8,75 v. T. in den gleichen Jahresvierteln von 1927 und 1926. Die höchste Heiratsziffer zeigte Berlin, wo auf je 1000 Einwohner 12,03 Eheschließungen entfielen. Der Geburtenrückgang hat sich — wenn auch im bescheideneren Maße — fortgesetzt. Im Mittel betrug die Geburtenziffer der Großstädte 18,27 von Tausend (18,44 v. T. zweites Vierteljahr 1927). Die höchste Geburtenziffer hat Hamburg (24,17 v. T.) und Hindenburg in Oberschlesien (23,18), die niedrigste Berlin (10,54 v. T.). Die Sterblichkeit war mit 12,37 v. T. gegen 11,65 v. T. im 2. Vierteljahr 1927 ungünstig.

## Handelsteil.

— Berlin, den 6. Oktober 1928.

Am Devisenmarkt waren die Kurse fest. Am Effektenmarkt lagen die Notierungen ebenfalls fester, einige Spezialwerte waren besonders bevorzugt und hatten lebhaftes Geschäft; sonst lagen nur einzelne Kaufaufträge vor. Im Laufe des Geschäfts machte die feste Tendenz leichte Fortschritte. Am Anleihemarkt war die Haltung lustlos, der Geldmarkt lag weiter leicht. Am Produktenmarkt waren die Preise allgemein fest. Weizen wurde nur knapp angeboten, so daß der Preis um eine Mark anstieg. Roggen war behauptet. Auch für Roggenmehl und Weizenmehl waren die Forderungen höher. Hafer lag ebenfalls sehr fest. Gerste ruhig.

### Devisenmarkt.

Dollar: 4,1965 (Geld), 4,2045 (Brief), engl. Pfund: 20,345 20,385, holl. Gulden: 168,28 168,59, ital. Lira:

21,99 22,03, franz. Franken: 16,395 16,435, belg. Franken: 58,315 58,435, schwed. Kronen: 80,77 80,93, dän. Krone: 111,87 112,09, schweiz. Krone: 112,19 112,41, norw. Krone: 111,80 112,02, tschech. Krone: 12,435 12,455, österr. Schilling: 59,015 59,135, span. Peso: 68,32 68,46.

### Warenmarkt.

**Mittagsbörse.** (Amtlich.) Getreide und Delfaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 212—215 (am 5. 10.: 210—213). Roggen Märk. 207—210 (206—209). Braugerste 231—251 (231 bis 251). Futter- und Industriergerste 200—211 (200—211). Hafer Märk. 197—208 (195—206). Mais loco Berlin 216 bis 218 (215—217). Weizenmehl 26,50—29,75 (26,50 bis 29,75). Roggenmehl 27—29,75 (27—29,75). Weizenkleie 14,75 (14,75). Roggenkleie 14,85—15 (14,85—15). Weizenkleiemehlasse 16,30—16,60 (16,30—16,60). Raps 328—330 (328—330). Rapsöl — (—). Viktoriaerbsen 42—50 (42—50). Kleine Speiseerbsen, Futtererbsen, Pelusiten, Ackerbohnen, Biken, Lupinen, blaue, gelbe, Serradella — (—). Rapskuchen 19,40—19,70 (19,40—19,70). Weizenkuchen 23,70—23,90 (23,70—23,90). Trockenrüben 14,80 bis 15 (14,80—15). Sojabohnen 21—21,70 (21—21,70). Kartoffelknollen 20,50—21 (20,80—21).

### Butterpreise.

Amtliche Berliner Notierungen für Butter im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Frucht und Gebinde zu Lasten des Käufers: 1. Qualität 192, 2. Qualität 175, abfallende Ware 158 Mark je Zentner. — Tendenz: Stetig.

### Gedenktafel für den 9. Oktober.

1477 Gründung der Universität Tübingen — 1818 • Der Komponist Giuseppe Verdi in Roncole († 1901) — 1841 † Der Architekt Friedrich Schinkel in Berlin (\* 1781) — 1874 Gründung des Weltpostvereins — 1906 Zeppelin's Luftschiff steigt zu seiner ersten größeren Fahrt auf — 1914 Antwerpen wird von den Deutschen erobert — 1928 † Der Schöpfer der Weimarer Verfassung Hugo Preuß in Berlin (\* 1860).

Sonne: Aufgang 6,18, Untergang 5,17, 21.  
Mond: Aufgang 12,0, 45, Untergang 4,16, 27.

## Mitteldeutscher Rundfunk.

Dienstag 9. Oktober.

14.15—14.45: Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. \* 15.00: Frostmeldungen. — Anst. Musikalische Kaffeestunde mit Fundvorberung. \* 16.30: Aus deutschen Singspielen. Wied. Eva Graf und Stephan Rapost (Gesang), das Leipziger Kammerorchester. Am Flügel: Alfred Simon. \* 17.45: Arbeitsnachweis. \* 18.05: Frauenfunk. Ostwin Sebald, Leipzig: Stiergarten und Kind. \* 18.30—18.55: Französisch für Anfänger. \* 18.55: Wettervorhersage und Zeitangabe. \* 19.00: Dr. Herbert Jenter, Leipzig: Die Heilkräfte der Natur. \* 19.30: Berufsberatung. \* 20.00: Peter Plamm. Vortrag aus eigenen Schriften. \* 20.30: Das Klavierkonzert in drei Jahrhunderten. I. Johann Sebastian Bach und Wilhelm Friedemann Bach. Dirig. E. Egenbreit. Solisten: Fritz Weichmann und Dr. Helmut Schulz. Das Leipziger Sinfonieorchester. Einführ. Vortrag von Dr. Wilh. Dittig. \* 22.00: Pressebericht und Sportfunk. \* 22.30: Tanz- und Unterhaltungsmusik



Das also war der berühmte Spezialist für die Aufdeckung politischer Verbrechen, der nachgerade weltbekannt gewordene Münchener Kriminalkommissar Sebastian Kuracher! — Sonderbar, für alles andere hätte ich ihn eher gehalten als für einen Jäger menschlichen Raubwilds — — — Eine kaum mittelgroße, schlanke Gestalt, regelmäßige, intelligente Gesichtszüge, große Augen, die offen und heiter in die Welt blickten und tadellose Manieren. Ehemaliger Offizier, angehender Landwirt oder Forstmann würde ich taxiert haben — ein Duzendmensch halt, wie unzählige herumlaufen. — Konnte das wirklich eine Maske sein? — Aber es blieb mir nicht lange Zeit, um Betrachtungen aufzustellen. — Mein Freund gähnte ein paarmal verstoßen und als er seine Zigarre zu Ende geraucht hatte, stand Peter auf.

„Die Herrschaften wollen bitte gütigst verzeihen, aber ich bin todmüde — — —“

„Da brauchst's keine Entschuldigung,“ sagte Graf Eckartstein lächelnd. „Sie wissen doch, hier in Niedingen können meine Gäste tun und lassen was sie wollen, also legen Sie sich nur gleich hin, und der Herr Doktor sieht auch ein bißchen angegriffen aus!“

In der Tat fühlte ich mich nach dem ereignisreichen Tag ermüdet und benutzte gern die sich bietende Gelegenheit, um etwas zeitiger als sonst „Gute Nacht“ zu sagen. Aber als wir dann drüben in unseren Zimmern waren, belegte mich Klien gleich mit Beschlag.

„Ach was, schlafen kannst du noch genug, jetzt bleiben wir ein Stündchen auf und brauen uns einen soliden Punsch, ich habe nämlich eine Pulle ganz alten Jamaika-Rum aus München mitgebracht und eine Kiste extragute Zigarren, — wart' mal, ich will bloß für heißes Wasser und Zucker sorgen.“ —

Nach ein paar Minuten kam mein Freund zurück, aber nicht allein, denn Kommissar Kuracher begleitete ihn. —

„So, nun machen Sie sich's erst mal gemütlich, — brennt der Stimmstengel? Schön! Also das Wichtigste zuerst!“ und Peter berichtete noch einmal gewissenhaft über alles, was der vergangene Tag gebracht hatte. —

Der Kriminalbeamte nippte an seinem Glas, ohne Klien mit einem Wort zu unterbrechen. Dann fragte er mit gedämpfter Stimme:

„Und wie denken S' sich nun die weitere Ausführung?“

„Das kommt ganz darauf an...“ Peter zog tief den aromatischen Duft der Zigarre ein. — „Die Lat ien werden so verteilt, daß zwei bei Tisch bedienen, die beiden anderen den Geheimgang von einem Versteck im Keller aus beobachten. Vermutlich wird ja der Attentäter den Eingang durch den Alchimistenturm wählen, dort postiere ich zwei der als Hilfsförster verkleideten Beamten, die anderen kommen an den Ausgang unterhalb des „Luchssteins“.“

„Und — wir?“ fraate Kuracher.

„Haben die schwerste und gefährlichste Aufgabe, — die Bewachung des Ganges selbst.“

Eine Pause. Nun sah der Kommissar meinen Freund voll an.

„Das ist alles ganz schön und gut — vorausgesetzt, daß Ihre Rechnung stimmt, und daß der Anschlag auch wirklich in der Weise erfolgt wie Sie vermuten, Herr Klien!“ —

„Verlassen Sie sich darauf.“ Peter zog seine Briestafche und entnahm ihr zwei kleine Lichtbilder. „Die Aufnahmen habe ich in aller Herrgottsfröhe gemacht — kennen Sie den Mann?“

Ein halbtauter Ausruf der Ueberraschung, in den grauen Augen des Beamten blitzte es für den Bruchteil einer Sekunde auf.

„Herrgott — das — ja wahrhaftig, das ist doch Fritz Stanzke, der wegen mindest einem halben Duzend vollendeter und versuchter Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz gesucht wird.“

„Ganz recht“, mein Freund schmunzelte, „Fritz Stanzke, auch Edmont Leblanc, Martin Fuehli, Gilbert Parker genannt, und seien Sie gewiß, der Mann bleibt seinem Meister treu, er ist nicht nur der beherzteste und fanatischste Anhänger der Propaganda der Tat, sondern zugleich unerreichter Spezialist in der Anfertigung von Höllenmaschinen, ein Fanatiker, der sich keinen Augenblick bedenken wird, das eigene Leben in die Schanze zu schlagen, wenn es sich um die Verwirklichung seiner Ideen handelt.“

Klien hatte die Photographien so gehalten, daß es mir trotz aller Anstrengung unmöglich war, einen Blick darauf zu werfen.

„Zeig' doch mal!“ bat ich. Aber er steckte die Bilder rasch weg.

„Sei mir nicht böse, mein Kerlchen, es ist gewiß kein mangelndes Vertrauen, doch du wirst unbefangener sein, wenn du bis zuletzt über die Person der Attentäter im Unklaren bleibst.“

Mit etwas sauerzüßer Miene fügte ich mich.

„Und der — andere?“ fragte Kuracher mit vor Erregung heiserer Stimme. —

„Ist mir ebenso genau bekannt. Ein Bursche, der noch ein gut Teil gefährlicher sein dürfte, als dieser hier!“ — dabei klopfte er auf die Briestafche. „Denn von ihm stammt die Idee, wurde der Plan bis in alle Einzelheiten entworfen und kein Mensch hat auch nur den leisesten Verdacht gegen diesen spiritus rector, der geduldig zuwartend wie eine Spinne in ihrem Netz sitzt und alle Fäden in der Hand hält, die untergeordneten Werkzeuge gleich Marionetten an unsichtbaren Fäden lenkt.“ —

Der Beamte war sehr ernst geworden. — Seltsam, wie sich die Gesichtszüge dieses Mannes veränderten. Um Jahre schien er gealtert zu sein, zwei tiefe Falten zogen sich von den Nasenstügelu zu den Mundwinkeln, die Brauen rückten so eng zusammen, daß sie sich an der Nasenwurzel berührten und das kantige, von Willensstärke und Entschlossenheit zeugende Kinn schob sich weit vor.

„Sie mögen recht haben, wie bisher noch immer. Und ihre Dispositionen?“

Mein Freund brannte seine erkaltete Zigarre von neuem an und leerte das vor ihm stehende Glas mit einem Zuge.

„Wir müssen aufs Ganze gehen, müssen alle Mitglieder

der Geheimorganisation mit einem Schlag unschädlich machen.“ Peter legte das Notizbuch vor sich auf den Tisch. „Da stehen die Namen der Siebzehn, die in derselben Stunde verhaftet werden müssen, in der hier die Entscheidung fällt. Und das wird Ihre Aufgabe sein! Sie fahren am Tag vor der Ankunft des Fürsten nach München zurück, bereiten alles bis auf das Löffelchen vom i vor und — sind der gefeierte Held des Tages.“ —

Kommissar Kuracher lächelte, ein eigenartig resigniertes Lächeln.

„Ah, gengan S', daran liegt mir nir. — aber daß ich Sie hier allein lassen muß!“

„Ich glaube schon ebenso schwierige Aufgaben gelöst zu haben,“ sagte Klien, „und übrigens steht mir ja Ihre Hilsgarde zur Verfügung, ganz abgesehen davon, daß Sie allein auch nicht imstande sind, die Bedrohten zu schützen, wenn der Teufel seine Hand im Spiel hat.“ —

„Stimmt.“ Der Beamte, der seine Ruhe und Gelassenheit wieder gefunden hatte, stand auf und rechte die Arme. „Lassen wir es also dabei und nun wollen wir endlich Schluß machen, sonst könnte unser langes Beisammensein doch auffallen, also — gute Nacht, meine Herren!“ —

Doch in diesem Augenblick geschah etwas Unerwartetes —

9.

Ohne anzuklopfen wurde die Tür aufgerissen — Graf Eckartstein stand auf der Schwelle — — —

„Verzeihung für den formlosen Ueberfall, aber ich weiß mir keinen Rat nimmer — — —“

„Na, na—na—na, immer sachte mit die jungen Pferde,“ mein Freund zog die Tür zu, „ist denn so etwas Schreckliches passiert?“

Der Hausherr ließ sich auf einen Stuhl fallen.

„Da lesen Sie selbst!“ und er hielt Klien ein Depeschenformular sowie einen Brief hin. „Das ist soeben durch einen Eilboten von Lohberg gebracht worden!“

In der Seelenruhe las Peter halblaut das Telegramm vor: „Durchlaucht am 15. September leider verhindert. Will übermorgen 20.20 Uhr von Lohberg zu eintägigem Besuch eintreffen, falls keine Absage erfolgt.“ von Bidacowicz.

„Und der Brief?“

Wortlos reichte Graf Eckartstein meinem Freund das Blatt. — Klien pfiff leise durch die Zähne. „Dacht' ich mir's doch, sehen Sie mal!“ wandte er sich an den Kommissar. —

Es war ein halber Bogen billigsten Papiers, wie man es in jedem Schreibwarengeschäft zu kaufen bekommt, und da stand in derselben zierlichen Schrift, die ich schon einmal gesehen hatte, mit roter Tinte der Satz:

**Das ist die dritte Warnung, die letzte!**

Mein Freund schmunzelte.

„Ganz programmäßig, genau wie in einem Roman von Conan Doyle, fehlt nur noch der Sherlock Holmes. Und sieh mal, Ernst, die Schrift ist genau dieselbe, das Alpha und griechische Eta.“

(Fortsetzung folgt.)



samen Leichenweg, welcher von den Ammeldorfern, wie ihnen zwar  
zu tun obliegt, hierüber aber beständig Prozeß zu führen  
uns auch kostbar und schwer fället, nicht ordentlich gehalten  
und nur gebessert wird, passieren, ferner auf dem Hennersdorfer  
Friedhof kein Raum ist, ja Leichen und Körper, welche wenig über  
2 Jahre gelegen, ausgegraben werden müssen."

So und ähnlich ist es fast ein Jahr hin und her gegangen, bis  
endlich am 4. April 1756 die Weihe des Friedhofes stattfinden konnte.

Die erste Leiche war die Witwe Anna Rosine Lehmann, welche am  
30. März 1756 in einem Alter von 89 Jahren starb und den 4. April  
darauf begraben wurde. Der Leichenstein dieser Person, der 1856 wieder  
neu vorgerichtet ward, hat folgende Inschriften:

Anna Rosina Lehmannin, Johann Christoph Lehmanns, Hülfners  
in Schönfeld hinterlassene Witwe, starb den 30. März abends halb  
12 Uhr und ward den 4. April mit einer Leichenpredigt und Abdankung  
begraben, und zwar war sie die erste Leiche, so auf dem Schönfelder  
Gottes Acker begraben und mit welcher der hiesige Gottesacker Dom.  
Jubilate bestätigt worden. Ihres Alters 89 Jahr, weniger 2 Monate  
3 Wochen 5 Tage."

Hier merk mein Leser an!

Es schläft hier eine Frau von 89 Jahren, so nie weil  
sie gelebt, von Krankheit was erfahren.

Die 61 Jahr im Ehestand vollbracht,

6 Kinder selbst erzeugt und was nicht Wunder macht  
die 18 Kindeskinde, 9 Kindeskindekinde gesehen.

So alles viel, und dennoch folgt nichts minder,  
daß eben sie da starb als jetzt von hoher Hand  
kam der Befehl, daß nun dies angeschaffte Land  
zum Gottesacker soll den Schönfeldern werden.

Mithin senkt man sie in diese lichte Erden,  
da Pastor Bielitz hat die Stätte geweiht mit  
Segen und Gebet als man schrieb zu der Zeit  
im Jahr nach Christi Geburt 1756. Dom. Judica  
den 4. April.

Ein Sohn, ein lieber Sohn, dem es wird wohlgergehn,  
hat dieses aufgericht: Du, Nachwelt, laß es stehn.

Erneuert 4. April 1850.

1849 wurde eine neue Gottesackermauer gebaut, die aber 1878  
einer vollständigen Erneuerung bedurfte.

1921 wurde dieselbe abermals erneuert und ein zweiter Eingang  
mit Treppe von der Dorfstraße her, geschaffen.

### Kapitel 3.

#### Schule und Lehrer.

Die erste Schule wurde hier 1717 erbaut; die Kinder, welche vorher  
etwas lernen wollten, hatten den weiten Weg nach Hennersdorf zu gehen.  
Im Jahre 1828 wurde dieses Haus durch ein neues ersetzt, wofür die  
Kosten 572 Taler 15 Ngr. 6 Pfg. betrugen. 1885 errichtete man das  
jetzige Schulgebäude.

bleiben.  
sam ge  
Genehm  
Gebühr  
betrag  
stellung  
Dip

Am  
lichen 2  
65  
we  
Sta  
meistbie  
D. 1762

Dip

Dip  
gestrigen  
frauen e  
sie nann  
Krankhe  
delt es  
Das Pu  
treten de  
Beschrie  
was voll  
mit dunk

Dip  
hielt gest  
Vormitta  
vier nach  
nach vol  
neun ha  
wie tücht  
Ernst ihr  
prämiert  
entsprech  
versamm  
ders die  
ein Schre  
jährige L  
man nach  
Jnnungs  
tigung d  
wird Ken  
(wie oben  
schränku  
ist die Ur  
nung wur  
angelegen  
hilfen un  
Wohnung  
zur Fest  
getagt; ul  
Aussprach  
alle Rolle  
soll allen  
Kommissio  
bildet, die  
personen



Eine am 31. Juli 1773 von der Superintendentur Freiberg genehmigte Schulordnung, die sich im Hennersdorfer Kirchenarchiv befindet, hat folgenden Wortlaut:

1.

Sonntags, Festtags und Bußtags Vormittag, wie auch wenn Predigt Nachmittag, sollen die größeren Schulknaben und Schulknabinnen vor dem Zusammenschlagen der Glocken in der Schule sich einfinden, und dann mit dem Schulmeister paarweise und still in die Kirche, und die Knaben auf das Chor gehen. Da denn ein jedes sein Gesangbuch haben, und fleißig mitsingen soll.

Nachgehends aber die Predigt anmerken und aufschreiben.

2.

Bei den Bethstunden und Examinibz sollen alle und jede Schulkinder vor dem Zusammenschlagen in der Schule sich einfinden, und paarweise wie sie in der Schule sitzen, jedoch die Knabinnen zuerst, mit dem Schulmeister in die Kirche gehen.

3.

Bei den Leichenbegängnissen sollen alle Knaben, so wie sie in der Schule sitzen, sein paarweise und stille vor der Leiche hergehen und die Größten fleißig singen.

4.

Soll die Schule Vormittag im Sommer punct 7 Uhr und im Winter um 8 Uhr, Nachmittag aber alle Zeit um 12 Uhr seinen Anfang nehmen, wobei alle und jede bei Vermeidung der gesetzten Schulstrafe zugegen, und bei dem Gebeth seyn sollen. Denn da das Dorff nicht groß, und aus andern Dörffern keine anhero kommen, so ist es möglich.

5.

Der Anfang der Schule soll gemacht werden Vormittags

a) mit einem Lied, und das soll eine ganze Woche gesungen werden; ferner

b) soll der Morgensegen, Vaterunser, der Glaube und dann ein Schulgebeth gebethet werden. Sodann sollen zwey Knaben oder Knabinnen hervor- und gegeneinander treten, und ein Hauptstück fragweise bethehen und zwar jede Woche nur Eines, wobei Alle still mitbethehen sollen. Nachmittags aber soll mit dem Vater unser und einem Schulgebeth begonnen werden.

6.

Ist die Schule Vor- und Nachmittag aus, so soll sie jederzeit mit dem Vaterunser, Glauben, worzu noch Nachmittags ein Bußpsalm soll gebethet werden, und einem kurzen Liede, so beydes wieder eine ganze Woche soll beybehalten, geschlossen werden.

7.

Gehen die Kinder in- und aus der Schule, so sollen sie still und sitzsam gehen, sowohl hier als zu aller Zeit Jedermann grüßen, wobei die Knaben ihren Hut und Mütze abzunehmen haben. Kommen sie zu Jemanden in die Stube, sollen sie eben dergleichen thun. Endlich sollen sie sich zu Mittag in der Aufsatz-Stunde, und ehe die Schule wieder angehet, still und sitzsam aufführen. Wo nicht, so sollen die, so es nicht thun, auf die Pfarre kommen.



8.

Ist Vormittags das Gebeth und Hauptstück verrichtet, so soll

A.

von denen in der 1. Classe

- a) ein Capitel aus der Bibel nach der Ordnung gelesen werden, dabey ein jedes an seinem Orte sitzen bleiben soll. Wobey Alle heimlich mitlesen sollen, und also bald dieses, bald jenes aufgerufen werden, daß es weiter fortlesen soll, bis Alle durch sind. Sodann soll
- b) Montags die Predigt vorgenommen, die andern Tage aber der Inhalt des Capitels gewiesen, und sodann was sie auswendig lernen sollen, ihnen aufgegeben werden. Darauf sollen nun alle, so in der 1. Classe sind, schreiben. Sie sollen alle ihre Schreibebücher, sogleich bey dem Anfang der Schule zu sich nehmen, damit nicht der geringste Aufstand, wie bishero geschehen, gemacht wird.

Die in der 2. Classe sollen nun

- a) ein Stück aus dem Dresdner Catechismo (indem doch denselben alle Kinder haben müßen, und also die Eltern nicht so viele Bücher anzuschaffen haben, wie auch darinnen der kleine Catechismus ist) lesen, doch, daß sie wieder an ihren Orten sitzen bleiben, und also Alle in dieser Classe, dieses Stück wieder heimlich mit lesen, und mithin wieder bald dieses, bald jenes muß aufgerufen werden, daß es weiter fortlesen soll.
- b) Ihnen, einem wie dem anderen, ein- oder ehliche Fragen nebst den Sprüchen aus dem gewöhnlichen Fragenbüchlein oder aus dem Auszug auswendig zu lernen, aufgegeben werden, gleich denen in der 1. Classe.

Die in der 3. Classe sollen nun

- a) in dem ABC.-Buch oder dem kleinen Catechismo erstlich Buchstabiren, und sodann, was sie Buchstabiret, lesen, doch daß sie wieder alle einerley Lection haben und sitzen bleiben, und mithin immer wieder, sowohl bey dem Buchstabiren als Lesen, bald dieses, bald jenes soll aufgerufen werden, daß es weiter fort Buchstabiren und fort lesen soll, bis alle durch sind.  
Darauf sollen
- b) die ABC.-Schützen hergenommen werden, daß sie die Buchstaben kennen und zusammensprechen lernen. Hier aber ist der größte Fleiß anzuwenden, und daß nicht etwan ein Kind ein Jahr auffm großen A bleibe. Mithin soll man solches nicht einem Knaben oder Mägden überlassen.

B.

Ist dieses Alles verrichtet, so sollen nun

- a) die aufgegebenen Fragen der 1. und 2. Classe examinirt und erkläret, und die es nicht können, ferner zu erlernen, angewiesen werden.
- b) Wird den Kleinen in der 3. Classe etwas aus dem kleinen Catechismo, wie auch eine und andere Frage aus der Ordnung des Heyls, und ein Spruch vorgebethet. Ferner
- c) einige Fragen aus dem Catechismo erkläret, und endlich soll
- d) das, was vorgeschrieben worden, corrigiret werden.



C.

Darauf sollen nun die, in der 2. und 3. Classe, wieder lesen und auf-  
sagen. Die aber in der 1. Classe sollen unter der Zeit, etliche Verse aus  
einem Psalm lernen.

9.

Ist Nachmittags das Gebeth verrichtet, so sollen

A.

Die in der 1. Classe wieder ein Capitel aus der Bibel, mit An-  
weisung dessen Inhalt, lesen. Darauf aber Rechnen. Wo sie gleich  
wieder, was sie darzu nöthig haben, bey dem Anfange der Schule sollen  
zu sich nehmen, damit kein Aufstand gemacht werde. Und der Schul-  
meister soll jeden sein Exempel, wo er sitzt aufgeben. Wie auch sogleich  
die Fragen, die sie, wenn sie ihr Exempel fertig, lernen sollen.

Mit denen, so in der 2. und 3. Classe sind, soll es wie Vormittags  
gehalten werden.

B.

Hier soll es wieder wie Vormittags gehalten werden. Nur daß die,  
so da rechnen und ihr Exempel fertigen, dasselbe aufweisen und das Ein-  
maleins sagen sollen. Doch wieder sitzen bleiben und keinen Aufstand  
machen.

C.

Auch da soll Alles wie Vormittags gehalten werden.

10.

Soll in der Schule durchaus eine Stille seyn, und kein Plaudern  
und Reden miteinander geduldet werden.

11.

Soll Alles sein ordentlich zugehen, und kein Hin- und Herlaufen,  
wodurch Viele gehindert werden, zugegeben werden, welches beydes ich  
(der Ortspfarrer) selbst ernstlich bestrafen will.

12.

Wenn Eins und das Andere will hinausgehen, so soll es keinem  
mehr als einmahl gestattet, wie auch nicht mehr als Einem auf einmahl  
zugelassen werden. Denn wo ich mehr als Eins auf einmahl sehe, das  
außer der Schule ist, werde ich es gleich zu mir kommen lassen.

Die Schulen waren damals einklassig und der Unterricht ganzjährig.  
Mit den 3 Klassen in dieser Schulordnung sind die 3 Abteilungen ge-  
meint.

Lehrer, die hier amtiert, sind dem Namen nach folgende bekannt:

1. Johann Gottfried Keller, —1783.
2. Johann Gottfried Stenzel, 1783—1797; starb hier.
3. Johann Heinrich Fuchs, 1797—1806; ging als Kirchschul-  
lehrer nach Hennersdorf.
4. Johann Gottfried Raden, 1806—1809; wurde nach Alten-  
berg versetzt.
5. Heinrich Salomo Fürchtegott Treppe, 1809—1817.
6. Christoph Hörnig, 1817—1824; verirrte sich am 23. Januar  
1824 bei seiner Rückkehr von Schellerhau im Walde und erfror.
7. Karl Gottlob Franz Otto, 1824—1831; ward emeritirt.

sam  
zu  
uns  
un  
Fric  
2 J

end

30.  
dara  
neu

in  
12

begr

Gott

Jubi

3 W

einer

mit

etwas

Im

Koste

jetzig